# Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1268.

**Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.**

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 6,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 19,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 8,50 M. Einzelnummer 30 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespaltene Kolonelzeile 2,00 M. Familienanzeigen 1,50 M., die 3gespaltene Reklamezeile 6,50 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Beilagenbelegung 40 Pf.

Nr. 211 | Dresden, Freitag den 9. September 1921 | 32. Jahrg.


## Der veränderte Programmentwurf

### I. Der theoretische Teil

Die politischen Ereignisse der letzten Wochen ließen weder Raum, noch Zeit, noch Stimmung, um Fragen der sozialistischen Theorie zu behandeln. Darum hat sich auch die Parteipresse bis heute noch recht wenig ausgesprochen zu dem veränderten Programmentwurf, den wir in der Nummer vom Freitag den 26. August abdruckten und der in Görlitz beraten werden soll. Die erste Fassung des Entwurfs war in der Parteipresse und in Versammlungen scharf angegriffen und in einer Reihe von Resolutionen als undiskutierbar abgelehnt worden. Die Programmkommission wiederum erklärte kurz nach Veröffentlichung des Entwurfs, daß er noch nicht die endgültige Form erlangt habe und daß die Programmkommission noch einmal darüber beraten müsse. Diese Beratung und nochmalige Durcharbeitung ist nun nachgeholt worden. Das Ergebnis liegt vor.

Wir können nicht sagen, daß durch diese flüchtige Nacharbeit der Entwurf für eine fruchtbare Diskussion wirklich reif geworden sei. Er erscheint gekürzt, gestaucht und dadurch vor allem im praktischen Teil brauchbarer. Um so mehr läßt der theoretische Teil noch immer zu wünschen übrig. Einwendungen allein tun's nicht, und man hat eingeschoben, was von der Kritik besonders vermißt wurde. Gleich im Anfang heißt es jetzt von der Sozialdemokratischen Partei: „Sie hat zur Grundlage ihres Wirkens den Klassenkampf der Arbeiterklasse und der sich mit ihr solidarisch fühlenden Gesellschaftsschichten für ihre wirtschaftliche Befreiung und kulturelle Hebung . . .“

Mit diesem Satz ist das Bekenntnis zum Klassenkampf, das im ersten Entwurf fehlte, wieder aufgenommen worden. Diese Wendung hat jedoch Konsequenzen, die in der weiteren Entwicklung des theoretischen Teiles nicht mit der wünschenswerten Entschiedenheit gezogen worden sind. **Die Grundidee des Klassenkampfes bedarf einer klareren Motivierung. Die Analyse des kapitalistischen Wirtschaftssystems ist unvollkommen geblieben. Man hätte darlegen müssen, warum das kapitalistische System mit unerbittlicher Folgerichtigkeit die Klassengegensätze erzeugt, verschärft und den Klassenkampf gebiert, und warum der Kampf des Proletariats gleichzeitig die Erlösung aller Volksschichten ist, die unter kapitalistischer Ausbeutung leiden. Es hätte weiter dabei der Krisencharakter der kapitalistischen Warenproduktion gekennzeichnet werden müssen.** Gewiß leiden wir jetzt nicht an Ueberproduktion und Ueberfüllung des Marktes — Erscheinungen, die in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung unter normaleren Voraussetzungen als den gegenwärtigen periodisch wiederkehren. Dagegen zeigt sich die Krisenhaftigkeit der kapitalistischen Produktionsweise gerade gegenwärtig in Unterproduktion auf Gebieten, auf denen bei planmäßiger Bewirtschaftung eine Entspannung und ein Produktionsausgleich stattfinden könnte. War man schon der Meinung, daß die alte Krisentheorie des Erfurter Programms teils unzulänglich, teils unzureichend ist, so hätte man an eine Neuformulierung gehen müssen.

Ein weiterer Mangel offenbart sich in der Verwendung des Wortes Sozialisierung, das man im einleitenden Teil der ersten Fassung vermieden hatte. Statt dessen stand dort das Wort von „sozialistischer Gemeinwirtschaft“. Jetzt heißt es nach einem Hinweis auf die imperialistisch-militaristischen Gefahren der kapitalistischen Welt:

> Diese unerträglichen Zustände können nur dadurch überwunden werden, daß die großen konzentrierten Wirtschaftsbetriebe durch Sozialisierung der kapitalistischen Produktion in die sozialistische Gemeinwirtschaft übergeführt und zugleich alle im Volk vorhandenen Kräfte in planmäßigem Auf- und Ausbau der Produktion zur höchsten technischen Vollkommenheit entwickelt und zu lebendiger Arbeitsfreudigkeit erzogen werden.

Dieser Satz ist unbestimmt und unzureichend, denn die „unerträglichen Zustände“ werden nicht durch die Sozialisierung der großen konzentrierten Wirtschaftsbetriebe allein überwunden, weil es sich ja hier ausgesprochenermaßen um Teilsozialisierungen handeln würde, mit denen die Uebel der privatwirtschaftlichen Anarchie nicht überwunden würden. Leider fehlt ein Hinweis darauf, wie man sich bei der teilweisen Sozialisierung den Zusammenhang zwischen den sozialisierten Betrieben und der privatwirtschaftlichen Produktion denkt. Es wird zwar im praktischen Teil davon gesprochen, daß die Kartelle und Trusts vom Reiche zu kontrollieren sind, aber wie weit sich die Kontrolle erstreckt und wie weit die Befugnis der Oeffentlichkeit gehen soll, auf Rohstoffverwendung, Preis- und Produktionsgestaltung der kontrollierten Betriebe einzuwirken, darüber erfährt man nichts. Die Kommission ist sich über die Fragen des planmäßigen Wiederaufbaus so wenig einig geworden, daß sie zu den Methoden der Planmäßigkeit überhaupt nicht Stellung genommen hat. Es entsteht damit, daß das Wort Sozialisierung zwar aufgenommen, aber gleichzeitig stark eingegrenzt wurde, eine Lücke und ein Widerspruch wie oben, wo das Wort Klassenkampf ohne ausreichende Motivierung bleibt.

Man hat also der Kritik einige Konzessionen gemacht, womit der theoretische Teil an einigen Worten gewonnen haben mag, an Einheitlichkeit des Gedankenflusses aber fehlt es noch immer. Günstiger steht es mit dem praktischen **Teil, von dem wir in einem zweiten Artikel reden werden.**

# Das Kompromiß mit Bayern

Eigene Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung

**Berlin**, 9. September. Die Spannung zwischen Berlin und München kann als beseitigt gelten, wenn auch der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich offiziell noch nicht aus der Welt geschafft ist. Auf beiden Seiten bestand der Wunsch, durch ein Kompromiß eine Lösung zu finden. Gestern nachmittag hatte die bayerische Delegation mit den Vertretern der Reichsregierung, dem Reichskanzler, dem Minister des Innern und dem Reichsjustizminister Verhandlungen gepflogen, aus deren Ergebnis ein Kompromiß herauskam, über das noch vorläufig strengstes Stillschweigen bewahrt wird.

Heute vormittag befaßte sich der bayerische Ministerrat mit dem durch die bayerische Delegation überbrachten Kompromißvertrag. Geheimrat Held will es versuchen, den Standpunkt, den er gestern der Reichsregierung gegenüber vertreten hat, in München zu rechtfertigen. Das Kompromiß läuft darauf hinaus, daß Bayern **den Belagerungszustand tatsächlich aufheben wird**, dafür aber hat die Reichsregierung als Kompensation den Ausbau der Sonderverordnung des Reichspräsidenten durch die einzelnen Länder zugestanden. Formell wird **in Bayern der Belagerungszustand verschwinden. An dem Regiment Kahr wird sich aber nichts ändern.**

Da der ständige Ausschuß des bayerischen Landtages erst am Sonnabend zusammentritt, dürfte der Montag die Antwort noch nicht in Berlin eintreffen. Auch das Reichskabinett muß zu dem Kompromißvorschlag Stellung nehmen. Es ist daher anzunehmen, daß der parlamentarische Ueberwachungsausschuß des Reichstags, dessen heutige Sitzung zunächst einmal auf morgen verschoben wurde, erst am Montag wieder zusammentritt.

## Der Kampf ums Burgenland

Eigene Drahtmeldung

**Wien**, 9. September. Auf den Straßen, die aus dem Burgenlande nach Wiener Neustadt führen, herrscht wilde Aufregung. Nach den Ueberfällen auf die vorgeschobenen Gendarmerieposten ziehen immer neue Flüchtlingshaufen über die Grenze. Der Sitz der Landesverwaltung ist nach Wiener Neustadt zurückverlegt worden. Bundeskanzler Dr. Schober hat in einem telephonischen Gespräch mit der militärischen Ententekommission in Oedenburg auf die Unhaltbarkeit der Lage hingewiesen und die Kommission für die Verluste der Gendarmerie verantwortlich gemacht. Auf sein energisches Verlangen, Reichswehrabteilungen zur Verstärkung einsetzen zu dürfen, erfolgte wiederum die strenge Mahnung, dieses zu unterlassen. Das einzige Zugeständnis war, daß die Gendarmerie durch Maschinengewehrabteilungen verstärkt werden dürfe.

Zur Befriedung der Lage sind aus Wien der französische General [illegible], der englische Oberst Cunningham und der italienische Militärattaché [illegible] gereist. Der Ueberfall auf Agendorf zeigt deutlich das Zusammenwirken der Insurgentenbanden und der regulären ungarischen Truppen. Um 4½ Uhr früh setzte der Angriff ein. Die 100 österreichischen Gendarmen, die sich in Agendorf aufgestellt waren, wurden mit Maschinengewehrfeuer überfallen. Aus dem Walde heraus brachen zunächst Freischärler hervor. Die Gendarmerie nahm den Kampf auf. Als hinter den Insurgenten starke ungarische Truppen sichtbar wurden, Kavallerie an der Spitze und Infanterie mit klingendem Spiel, wurde der Befehl gegeben, zurückzugehen und den Kampf einzustellen, gemäß der Instruktion, unter keinen Umständen gegen reguläres Militär vorzugehen.

## Die Interalliierte Kommission im Industriegebiet

Eigene Drahtmeldung

**Oppeln**, 9. September. [illegible] kommissionen bereisen das Industriegebiet und besichtigen die Werke, und nunmehr haben auch die drei Chefs der Interalliierten Kommission sich dorthin begeben. Diese Kommission ist mit einem großen Stabe von Hilfskräften ausgerüstet. Der General [illegible] hat sich zunächst ins englische Hauptquartier nach [illegible] begeben.

## Die unbrauchbaren Marokkaner

Eigene Drahtmeldung

**Frankfurt**, 9. September. Die marokkanische Division, die erst kürzlich nach der Pfalz verschoben worden war, wird auf Befehl des Oberkommandos der französischen Rheinarmee nach Frankreich zurücktransportiert als Folge der in ihr vorgekommenen Meutereien und Gehorsamsverweigerung. Sie soll durch eine weiße Division ersetzt werden.

## Der sensationelle Sturz der Mark

Eigene Drahtmeldung

**Berlin**, 9. September. Der sensationelle Sturz der Mark am gestrigen Nachmittag hat sich heute nicht fortgesetzt. Trotzdem im Ausland die Mark noch weiter gesunken ist, sind die Auslandsdevisen im Reiche wieder zurückgegangen. Der Dollar, der gestern nachmittag mit über 100 gehandelt wurde, ist heute wieder für 97 zu haben. Das Geschäft war nicht sehr lebhaft, da man die Devisenbestände festzuhalten suchte.

# Die starke Mitte

Nach einer Meldung aus Berlin haben zwischen den Vertretern der S.P.D., des Zentrums und der Demokratie Verhandlungen über die Umbildung der preußischen Regierung stattgefunden, die aber vorläufig ergebnislos verlaufen sind. Wie bekannt, hat sich seinerzeit die S.P.D. an der preußischen Regierung nicht beteiligt, weil Stegerwald nicht bereit war, unserer Partei den Einfluß in seinem Kabinett einzuräumen, den sie forderte. Stegerwald wünschte eine Regierung zu bilden, die sich von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie erstreckte und das ist auch heute noch das Ziel seiner Wünsche.

Die Deutschvolksparteiler haben ja große Sehnsucht nach Ministerposten. Das hat ihr Verhalten in der letzten Zeit bewiesen. Sie konnten gar nicht oft genug beteuern, daß sie treu zur Verfassung ständen. Wenn sie auch im Innersten ihres Herzens monarchistisch seien, so wollten sie ihre Ziele doch nur mit gesetzlichen Mitteln zu erreichen suchen.

Wenn wirklich heute die Demokratie in Deutschland so fest begründet wäre, daß keine Gefahr für sie bestände, so brauchte man sich wegen der monarchistischen Sehnsüchte der Deutschen Volkspartei keine großen Kopfschmerzen zu machen, aber wir wissen heute noch nicht, ob wir nicht eines schönen Tages eine Wiederholung des Kapp-Putsches erleben werden. Glaubt aber jemand, daß sich die monarchistisch gesinnten Herren von der Deutschen Volkspartei, wenn es wieder einmal ernst wird, auch wirklich mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung der Republik einsetzen würden? Ihr Monarchismus wird nur so lange theoretisch bleiben, wie ihnen die Trauben zu sauer sind. Wo sind denn die Herren von der Deutschen Volkspartei beim Kapp-Putsch gewesen, als es galt, die Republik zu verteidigen? Die Sozialdemokratie hat keine Lust, mit Politikern in einer Regierung zusammenzusitzen, die im Ernstfalle im Kampf für die Republik nicht nur versagen, sondern voraussichtlich die Maßnahmen zum Schutze der Demokratie auch sabotieren würden.

Ein Kabinett, das sich auf die große Koalition von der S.P.D. bis zur Deutschen Volkspartei stützte, wird vielfach in der bürgerlichen Presse als eine Regierung der „starken Mitte“ bezeichnet. In Wahrheit wäre eine solche Regierung keine Regierung der Mitte, in der sich der bürgerliche und der sozialistische Einfluß die Wage hielten, sondern wir hätten bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Parlamente im Reich und in Preußen eine bürgerlich-kapitalistische Regierung mit einem verhältnismäßig unbedeutenden sozialistischen Einschlag. Die Leute der Partei des Herrn Stinnes **werden nicht bereit sein, unsern sozialistischen Anschauungen so weitgehende Zugeständnisse zu machen, daß die Arbeiterschaft** durch die Politik einer solchen Regierung der starken Mitte auch nur einigermaßen befriedigt würde.

Die Sozialdemokratie würde sich durch ihre Teilnahme an einer solchen Regierung nur kompromittieren, ohne daß sie etwas erreichen könnte. Dann aber wäre aber die Regierung der „starken Mitte“ auch nicht stark. Die großen Gegensätze in der Regierungsmehrheit würden es verhindern, daß man überhaupt in irgendeiner Beziehung vorwärts käme.

In einsichtigen demokratischen Kreisen scheint man einzusehen, daß man jetzt der Sozialdemokratie ein Zusammenregieren mit der Deutschen Volkspartei nicht mehr zumuten kann. Das Berliner Tageblatt, das früher dafür eingetreten ist, daß die Deutsche Volkspartei zusammen mit der Sozialdemokratie in der preußischen Regierung beteiligt wird, ist heute der Meinung, daß es jetzt darauf ankomme, eine der Reichsregierung kongruente, d. h. also eine aus Sozialdemokraten, Zentrumsleuten und Demokraten bestehende preußische Regierung zu bilden. Die Verhandlungen in Berlin sind deshalb nicht zu einem Ergebnis gelangt, weil die Vertreter des Zentrums und der Demokratie auf dem Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung bestanden.

Sie werden vermutlich darauf hingewiesen haben, daß eine auf Zentrum, Demokratie und S.P.D. gestützte preußische Regierung nur eine schwache Mehrheit im preußischen Landtag hätte.

Eine auf eine starke Mehrheit gestützte preußische Regierung, bei der unsre demokratisch-republikanische Verfassung in guter Hut wäre, läßt sich freilich in Preußen nur bilden, wenn endlich die Unabhängigen ihre verkehrte Enthaltsamkeitspolitik aufgeben. Die letzten Ereignisse haben deutlich genug gezeigt, welche Gefahren der Freiheit des deutschen Volkes drohen. Da es vorläufig noch nicht möglich zu sein scheint, die reaktionäre Kahr-Regierung in Bayern zu beseitigen, ist es um so notwendiger, daß wir in Preußen eine starke Regierung bekommen, die entschlossen und geeignet ist, den Kampf gegen die Reaktion zu führen. Es gilt jetzt, mit allen Mitteln die Republik zu schützen. Deswegen ist es höchste Zeit, daß die U.S.P. sich endlich zur Teilnahme an einer entschieden republikanischen Koalitionsregierung bereit erklärt. Das ist das Gebot der Stunde.

### Keine Umbildung der preußischen Regierung

Ueber die heutige interfraktionelle Sitzung, die im Abgeordnetenhaus unter Vorsitz des Landtagspräsidenten Leinert stattfand, wird mitgeteilt:


SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210909/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Auf Einladung des Präsidenten des preußischen Landtags fand am Donnerstag nachmittag eine Verhandlung zwischen den früheren Koalitionsparteien, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, statt. Gegenstand der Verhandlung war eine Aussprache über die [illegible] Neubildung der preußischen Regierung. Nach [illegible] Beratung war festzustellen, daß eine Uebereinstimmung [illegible] nicht erzielt werden konnte. Die Besprechungen sollen zu gegebener Zeit fortgesetzt werden.

Ueber den Verlauf der interfraktionellen Besprechung erfahren die V.P.N. noch folgende Einzelheiten: Nachdem Landtagspräsident Leinert unter Hinweis auf die jüngsten politischen Ereignisse und eine Anregung des Ministerpräsidenten Stegerwald die Einberufung der Besprechung begründet hatte, wurde seitens des Zentrums zunächst die Forderung erhoben, daß der Vertreter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Abg. Siering, den Vorwurf widerrufe, den er [illegible] bei der Bildung des Kabinetts Stegerwald gegen die Unterhändler des Zentrums und der Demokraten erhoben habe, nämlich, daß das Kabinett Stegerwald auf Wortbruch und Treubruch hervorgegangen sei. Abg. Siering [illegible] zu einem solchen Widerruf nicht in der Lage zu sein, da die [illegible] Behauptung seiner [illegible] und unwandelbaren Ueberzeugung entspräche; wohl aber sei er bereit, [illegible] mit den Herren von den anderen Parteien eine [illegible] Formulierung zu suchen, welche das Moment der persönlichen Beleidigung ausschalte und nur den [illegible] Inhalt der Behauptung aufrechterhalte.

Als [illegible] Orientierung stellten sodann Zentrum und Demokraten [illegible] fest, daß die Neubildung der preußischen Regierung nur auf der Basis der breiten Koalition, d. h. unter [illegible] der Deutschen Volkspartei [illegible] könne. Von sozialdemokratischer Seite wurde dieser Gedanke [illegible]: es könne sich jetzt lediglich darum handeln, daß die Sozialdemokratie wieder in die preußische Regierung eintrete und damit Preußen eine Regierung erhalte, welche die gleiche Tendenz und die gleiche Zusammensetzung habe, wie das Kabinett Dr. Wirth im Reiche. Eine Einigung der [illegible] Standpunkte war nicht zu finden. Präsident Leinert schlug vor, vorläufig eine Regierung der [illegible] zu bilden und nach ihrem Zustandekommen mit der Deutschen Volkspartei über ihren etwaigen Eintritt in die Regierung zu verhandeln. Auch dieser Vorschlag wurde vom Zentrum und den Demokraten abgelehnt. Unter diesen Umständen ging die interfraktionelle Besprechung [illegible] ergebnislos auseinander, und es ist nicht auszuschließen, daß vor dem Wiederzusammentritt des Landtags Ende September noch irgendwelche weiteren Versuche zur Neubildung der preußischen Regierung unternommen werden.

Wie die V.P.N. weiter hören, hat Präsident Leinert dem Ministerpräsidenten Stegerwald Mitteilung davon gemacht, daß der Versuch, zu dem Stegerwald ihn angeregt habe, gescheitert sei. Auch Stegerwald habe sich daraufhin [illegible] erklärt, daß Präsident Leinert seine Mission als beendet ansieht und vorläufig keine weiteren Schritte unternimmt.

## Der Ruf nach Abrüstung

**Genf**, 8. September. In dem Bericht, den Viviani gestern abend in der Abrüstungs- und Blockadekommission im Namen der gemischten Kommission für Abrüstung erstattete, wurde das Ergebnis der von der Versammlung angeordneten Umfrage bei den Völkerbundstaaten zur Beschränkung der Heeresausgaben noch einmal behandelt. Viviani sagte, daß die Mehrzahl der Antworten dem Geiste und Wunsche der Versammlung entsprochen habe. Er erwähnte noch einige andere bereits behandelte Fragen, wie die der gegenseitigen Kontrolle der Nachrichten über Abrüstungsfragen und wies auf die Notwendigkeit öffentlicher Beratungen hin, die als beste Propaganda geeignet seien. Der Ausschuß beschloß, nach der Abstimmung über den Bericht den Völkerbund zu ersuchen, sich sobald als möglich mit dem Bericht über die Abrüstungsfrage zu beschäftigen.

*

**London**, 8. September. Der Gewerkschaftskongreß in Cardiff nahm, wie die Blätter melden, eine Entschließung an, in der gefordert wird, daß die Arbeiterschaft auf der Washingtoner Konferenz vertreten sein soll, die die Flottenpolitik Großbritanniens verurteilen würde. Der Arbeiterführer Thomas sagte in einer Rede, England müsse den andern Mächten ein Beispiel geben, indem es die Arbeiten für die neuen Schlachtschiffe einstelle. Für Kriegsschiffe müßten Handelsschiffe gebaut werden. Ein anderer Arbeiterführer erklärte, die Washingtoner Konferenz werde das Vorspiel nicht für die Abrüstung, sondern für neue Rüstungen sein.

*

In der Eröffnungssitzung der Jahreszusammenkunft der British Association in Edinburg, die von mehr als 2000 Gelehrten besucht war, richtete der Vorsitzende Sir Edward Thorpes einen scharfen Einspruch gegen die drohende Fortsetzung des Gebrauches giftiger Gase in der Kriegführung, der eine Herabwürdigung der Wissenschaft und eine Verneinung der Zivilisation

bedeute. Der Vorsitzende forderte die versammelten Gelehrten auf, ihren Einfluß zur Beseitigung dieses Mißbrauchs geltend zu machen.

Bei der Eröffnung der Tagung der amerikanischen chemischen Gesellschaft in Neuyork, an der zahlreiche hervorragende Engländer teilnahmen, wurde eine Entschließung angenommen, die im Hinblick auf die bevorstehende Abrüstungskonferenz auf ernsthafte Erwägung der Frage der chemischen Abrüstung drängt.

## Die Alliierten und der Friede mit Amerika

**Washington**, 8. September. Die amerikanische Regierung hat Schritte unternommen, die alliierten Regierungen inoffiziell über die Verhandlungen zu unterrichten, die zur Redaktion des Friedensvertrages zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten geführt haben. Diese Mitteilung ist nur aus Höflichkeit erfolgt. Schon als der Text des Vertrages veröffentlicht war, hatte man Grund zu der Annahme, daß der Vertrag bei den Alliierten auf Widerstand stoßen würde.

*

## Neuer Kredit an Deutschland?

**London**, 9. September. Evening Standard meldet, daß ein weiterer Plan einer Kreditgewährung an Deutschland in den Vereinigten Staaten entworfen wurde. Mr. Malcolm Summer, ein sehr bekannter amerikanischer Bankier, sei am Donnerstag in London aus Berlin eingetroffen, wo er Verhandlungen über diese Frage abgeschlossen habe.

# Die Selbstkritik des Völkerbundes

**Genf**, 8. September. Die große Diskussion über die Generalpolitik des Völkerbundes hat heute morgen begonnen. Als erster Redner erkennt Branting, der Vertreter Schwedens an, daß das vom Völkerbund unternommene Werk schon zu günstigen Ergebnissen geführt hat, doch kann er die Enttäuschung nicht verhehlen, die der Völkerbund in seinem Lande hervorgerufen hat. Im Namen des Rates wird Balfour auf diese Rede antworten. Als zweiter Redner nimmt Lord Robert Cecil, Delegierter Südafrikas, das Wort. Er spricht seine Befriedigung aus über das vom Völkerbund durchgeführte Werk, besonders in der Frage der Heimschaffung der Kriegsgefangenen und bezüglich der Untersuchung über die Deportation von Frauen und Kindern in der Türkei und bezüglich des internationalen Justizhofes, der bald wieder hergestellt wird. Cecil spricht weiter über die Frage der Beschränkung der Rüstungen und bringt zum Schluß seiner Rede die folgende Resolution ein:

1. Der Völkerbund spricht seine Befriedigung aus über die vom Völkerbund gemachten Anstrengungen und begrüßt die Absicht, den Bestrebungen die größte Oeffentlichkeit zu geben. 2. Der Völkerbund bedauert, daß die Verteilung der Mandate solange hinausgeschoben wurde. Er erkennt aber an, daß der Rat nicht dafür verantwortlich ist.

Nach der Rede des Prinzen Anfard Doglah (Persien), der der Ansicht ist, daß es nicht schwer fallen wird, die Interessen des Völkerbundes mit den allgemeinen Interessen auszusöhnen, wird die Sitzung 12.30 Uhr aufgehoben. Die nächste Sitzung findet am Freitag 10½ Uhr vormittags statt.

*

### Der Stand der oberschlesischen Frage

**Paris**, 8. September. Dem Genfer Berichterstatter des Petit Parisien zufolge versammelten sich gestern nachmittag die vier Mitglieder der Kommission, die die oberschlesische Frage zu studieren hat. Jedes Mitglied dieser Kommission ist damit beschäftigt, einen Einzelbericht auszuarbeiten, der dann mit den andern Einzelberichten zu einem einzigen Bericht verarbeitet werden soll. Dieser Gesamtbericht wird dann dem Völkerbunde unterbreitet werden. Er wird jedoch keine Lösung der oberschlesischen Frage vorschlagen, sondern nur ein neues Stadium des gesamten Problems bedeuten. Zwischen Balfour und Bourgeois finden zahlreiche Besprechungen in der oberschlesischen Sache statt. Man erklärt in offiziellen Kreisen, daß der italienische Vertreter Scialoja energisch den von Bonomi in Paris vertretenen Standpunkt verteidigen werde und mehr der englischen Anschauung geneigt sei. Der Vertreter des Petit Parisien hatte eine Unterredung mit dem brasilianischen Vertreter Da Cunha, der ihm erklärte, daß die vier Berichterstatter immer noch die Aktensammlung über Oberschlesien studieren. Eine Entscheidung sei noch nicht getroffen, und die Sachverständigen seien noch nicht berufen worden. Denn die vier Berichterstatter wollen sich von niemand beeinflussen lassen und wünschen nur, daß Recht und Gerechtigkeit in dieser Angelegenheit triumphieren möchten.

*

Recht und Gerechtigkeit! Dazu gehört, daß sich die Kommission vor allem einmal Klarheit schafft über die Frage: Was ist unter dem Selbstbestimmungsrecht eines Volkes zu verstehen und was folgt aus der Anwendung dieses Selbstbestimmungsrechtes auf Oberschlesien für die jetzige Entscheidung? Daß Oberschlesien das Selbstbestimmungsrecht im Friedensvertrag zugesprochen worden ist, wird wohl niemand wagen in Zweifel zu stellen. Die Willensäußerung des oberschlesischen Volkes sollte für die Entscheidung des Obersten Rates neben wirtschaftlichen und geographischen Gesichtspunkten maßgebend sein.

Die oberschlesische Bevölkerung hat sich nun mit Dreifünftelmehrheit für Deutschland ausgesprochen. Was folgt daraus? Ist es das Selbstbestimmungsrecht von Gemeinden, das für Oberschlesier maßgebend ist, oder das Selbstbestimmungsrecht eines Volkes? Von ersterem hat man bisher nie etwas gehört. Auch Wilson hat immer nur vom Selbstbestimmungsrecht der Völker gesprochen. Wenn nun aber die Bevölkerung eines Gebietes für die Entscheidung mit maßgebend sein soll, dann kann das unmöglich die Anzahl von Gemeinden ausgesondert werden. Dann kann doch ohne Zweifel dafür nur die Mehrheit, die sich in dem gesamten Gebiet bei der Abstimmung ergeben hat, Bedeutung haben. Für Oberschlesien kommt nun noch verstärkend hinzu, daß auch die wirtschaftlichen und geographischen Verhältnisse nicht nur gegen jede Teilung des Landes sprechen, sondern geradezu sein Verbleiben bei Deutschland fordern.

Bei den Verhandlungen im Obersten Rat ist man auffälligerweise an der Frage, was sich aus der Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes auf Oberschlesien für dieses Land ergibt, achtlos vorbeigegangen. Die starken machtpolitischen Interessen, die mitsprachen, führten zu dem tollen Handel zwischen Lloyd George und Briand, der dann schließlich doch kein Ergebnis brachte. Wäre es aber zu einer Verständigung zwischen England und Frankreich gekommen, so würde es sicher auf Kosten des Selbstbestimmungsrechtes der oberschlesischen Bevölkerung geschehen sein. Frankreich ist es bekanntlich in ganz besonderem Maße, das diese Vergewaltigung anstrebt. Würde es genau so handeln, wenn es sich nicht um deutsches Gebiet handelte?

Nehmen wir einmal an, der Friedensvertrag habe, wie man es in Deutschland nach den Wilsonschen Erklärungen erwarten mußte, auch für Elsaß-Lothringen das Selbstbestimmungsrecht, die Willensäußerung der Bevölkerung durch Volksabstimmung vorgeschrieben. Würde Frankreich auch nur eine Diskussion über die Grenzlinie zugegeben haben, wenn das elsässische und lothringische Volk sich mit Dreifünftelmehrheit für Frankreich ausgesprochen hätte? Würde Frankreich nicht etwa in einem solchen Abstimmungsergebnis sein unbestreitbares Recht auf das gesamte Elsaß-Lothringen erkannt und demgemäß dieses Land für sich gefordert haben? Nach unserer Meinung würde es dazu voll berechtigt gewesen sein. Und wir sind auch überzeugt, daß kein Franzose dieser unserer Auffassung widersprechen wird.

Wenn die Kommission des Völkerbundrates dem oberschlesischen Problem auf den Grund gehen, wenn sie ein rechtlich einwandfreies Gutachten abgeben will, dann wird sie sich zunächst einmal mit der Frage des Selbstbestimmungsrechtes befassen müssen. Die Prüfung alles übrigen dürfte sich dann sehr erleichtern und zum großen Teil sogar überflüssig werden.

## Leben • Wissen • Kunst

### Wie Dante in Deutschland bekannt wurde

Wohl kein andres Volk mit alleiniger Ausnahme seiner eigenen Nation hat um die Erkenntnis Dantes so hartnäckig und leidenschaftlich gerungen wie die Deutschen. Freilich hat es fast ein halbes Jahrtausend gedauert, bevor dieser gewaltigste Künstler des Mittelalters durch das Wirken der Frühromantik zu einem lebendigen Teil unsres Schrifttums wurde, aber der Einfluß Dantes auf die deutsche Kultur hat doch schon bald nach seinem Tode begonnen, und es ist von höchstem Interesse, zu verfolgen, wie sein Werk allmählich bei uns bekannt wurde, wie es gleichsam unterirdisch fortwirkte. Der erste wohl, der eine Handschrift der „Göttlichen Komödie“ nach Deutschland brachte, war der geniale Kanzler Kaiser Karls IV., Johannes von Neumarkt, der 1345 seinen Herrscher nach Italien begleitete und von dieser Fahrt das kostbare Manuskript mitbrachte. Ob Johann von Neumarkt das Italienisch Dantes richtig verstehen konnte, ist zweifelhaft, aber es hat eine sinnbildliche Bedeutung, daß einer der ersten Deutschen, die die italienischen Renaissancegedanken vertraten, sich mit Dante beschäftigt hat, und es ist gewiß nicht zufällig, daß aus dem Kreise des Johannes von Neumarkt jene wundervolle Dichtung „Der Ackermann und der Tod“ hervorblühte, die viel von dantesken Geiste in sich trägt. Die ersten deutschen Anklänge an die „Göttliche Komödie“ finden sich in einem Buche des „Mönchs von Heilbronn“, das in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstand. Oefters zitiert wird seine lateinische Prosaschrift „De Monarchia“, und eine ziemlich eingehende Bekanntschaft mit Dante bekundet das 1454 erschienene Chronicon des Erzbischofs Antoninus. Während des Konzils von Konstanz hielt der Bischof Giovanni Bertoldi da Serravalle vom Mai 1416 bis Januar 1417 lateinische Vorlesungen über die „Göttliche Komödie“, durch die einer großen Anzahl deutscher Kleriker die Gedankenwelt Dantes zum ersten Mal nahegebracht worden sein mag. Auch ein Minnesänger hat damals Gedanken und Vorstellungen aus Dantes Hölle in seinen deutschen Versen verarbeitet; es war der Tiroler Oswald von Wolkenstein. Wir treffen dann auf Kenntnis Dantes bei dem großen Philosophen Nicolaus von Cusa und bei dem Humanisten Johannes Trithemius. Während aber hier nur der Denker und Gelehrte Dante erwähnt wird, singt der lateinische Uebersetzer des Brandischen „Narrenschiffes“, Jakob Locher, gegen Ende des 15. Jahrhunderts das Lob des Dichters Dante und stellt ihn sowie Petrarca in der Vorrede zu seiner Uebersetzung mit den gefeiertsten antiken Dichtern auf eine Stufe.

In der Zeit der Reformation war Nürnberg, einer der geistigen Mittelpunkte des damaligen Deutschlands, zugleich auch eine Stätte der Dante-Kenntnis, die weithin über ganz Deutschland wirkte. Der Nürnberger Arzt und Polyhistor Hermann Schedel widmete ihm in seiner „Chronik“ eine ausführliche Darstellung, und der Humanist Willibald Pirkheimer besaß ein Exemplar der „Göttlichen Komödie“, aus dem vielleicht auch Dürer Gedanken des großen Florentiners kennen gelernt hat. Man hat nämlich in seinem Allerheiligenbild Züge der Dantesken Vision erkennen wollen. In schlichten Versen brachte Hans Sachs dem deutschen Volk die Gestalt des Dichters nahe in seiner „Historia Dantes, des Poeten von Florenz“. Das Gedicht beginnt mit den Worten: „Als Dantes Aligerius / Der hoch Poet Laurentius / Wohnet in der Statt zu Florenz / Ehrlich und wol mit reverenz / Der von seiner mißgönner schar / Fälschlichen angeklaget war / Auß der Statt on schuld ward vertriben / Der darnach ist ein zeitlang bliben / Zu Paris auff der hohen Schul / Da er besaß der Künsten stul / Ein Poet und sinnreicher dichter / Künstlicher Carmina ein Schlichter / Da er macht manch löblich Gedicht / Nemlich ein Buch darinn bericht / Ganz artlich subtil und gering / Himlisch, Höllisch, Irdische ding.“ Die Uebersetzertätigkeit beginnt mit der Uebertragung der Monarchia durch Johannes Herold im Jahre 1566, wie ja überhaupt damals diese staatswissenschaftliche Schrift allgemein für das Hauptwerk Dantes galt. Der erste wirkliche deutsche Dichter, der Verse Dantes in unsrer Sprache wiedergab, war Andreas Gryphius, der in den Anmerkungen zu seinem Drama vom „Sterbenden Papinian“ zwei Stellen aus dem 12. Gesang der Hölle in deutsche Reime bringt. Wie damals Dante in deutschen Versen klang, möge die folgende Probe veranschaulichen: „Wir gingen mit dem treuen Leiter fort / Längst hin den Strand der Blut-gefärbten Bach / In welcher groß Geheule nach und nach / Ausgossen die gesotten umb den Mord.“ Von dem Literaturpapst am Anfang des 18. Jahrhunderts, von Gottsched in Leipzig, der mehrmals von Dante spricht, konnte man kein rechtes Verständnis erwarten. Aber sein Hauptgegner, Bodmer, der Vorkämpfer Miltons und Klopstocks, ist wohl der erste Deutsche, der Gefühl für die überragende Größe des Florentiners hatte. Das eigentliche Dante-Studium in Deutschland beginnt mit Joh. Nik. Meinhards „Versuch über den Charakter und die Werke der besten italienischen Dichter“, und nach ihm hat dann 1767 die erste deutsche Uebersetzung der „Göttlichen Komödie“ in Prosa Leberecht Bachenschwanz geboten. Diesen wackeren Männern, die das Stoffliche des Werkes zuerst bewältigten, folgten dann im August Wilhelm und Friedrich Schlegel und in Schelling die Seher und Deuter, die den einzigartigen Geist dieser Dichtung dem deutschen Volke vor Augen stellten.

### Eine Werkstatt für künstliche Blumen in Dresden

Eine Werkstatt für Blumenmachen und -färben wird der staatlichen Akademie für Kunstgewerbe zu Dresden Anfang Oktober 1921 angegliedert. Der Unterricht bezweckt gute fachliche und geschmackliche Ausbildung. Aufnahme finden nur weibliche Personen nach vollendetem 16. Lebensjahre. Werkstattleiter ist der ehemalige Direktor der Blumenfachschule zu Sebnitz, Kunstmaler A. Kurt Müller. Anmeldungen mit Geburtsschein und letzten Schulzeugnis bis zum 26. September. Auskunft erteilt der Leiter der Werkstatt jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr im Zimmer Nr. 25 in der Akademie für Kunstgewerbe, Eingang Marschnerstraße.

### Dresdner Kalender

**Theater am 10. September. Opernhaus:** Lohengrin (6). — **Schauspielhaus:** Minna von Barnhelm (7). — **Neustädter Schauspielhaus:** Das vierte Gebot (7½). — **Zentral-Theater:** Zum ersten Male: Die Tanzgräfin (7). — **Residenz-Theater:** Zapfenstreich (7).

**Schauspielhaus.** Die Komödie Rugby von Wilhelm Speyer, deren Erstaufführung am Sonntag den 11. September stattfindet, ist folgendermaßen besetzt: Butler: Iltz. Gladys: Verden. Karola: Berber. Brend'Amour: Mehnert. Conny: Wierth. Gretor: Winterfeld. Toni Gretor: Bleibtreu. Hausaufsicht. Anton: Oswald. Spielleitung: Lothar Mehnert. Anfang: 7 Uhr.

**Der Geiger Franz v. Vecsey** gibt Freitag den 23. September im Vereinshaus ein einmaliges Konzert mit dem Philharmonischen Orchester. Dirigent: Meyer-Raden. Karten bei F. Ries, Seestraße 21, ab Freitag.

**Führungen durch die Gemäldegalerie.** Zum Besten des Vereins Heimatdank für die Stadt Dresden finden am Sonntag den 11. September, vormittags 9 Uhr, wieder zwei Führungen statt, für die jeder Teilnehmer — auch Nichtmitglieder — steht der Besuch frei — nur 1,50 M. zu entrichten hat. Der Ertrag kommt den Kriegsbeschädigten und den Kriegshinterbliebenen zugute. In der einen Führung wird die Kunstgelehrterin Fräulein Schleuder die Großmeister der Niederländer, d. h. den Peter Paul Rubens und den Holländer Rembrandt, und deren Zeitgenossen behandeln. Die Kunstgeschichtlerin Fräulein Gühne dagegen wird die spanischen Künstler des 17. Jahrhunderts, Murillo und Velasquez, und die Zeitgenossen bei Italienern und Niederländern zeigen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210909/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Einigung mit Bayern?

Berlin, 8. September. Wie die Abendblätter melden, [illegible] zwischen der Reichsregierung und den [illegible] vormittag fortgesetzt worden. Nach[illegible] der Reichskanzler sowie die Reichs[illegible] des Innern und der Justiz abermals mit den Bayern [illegible]. Wie die Voss. Ztg. meldet, ist man im Laufe [illegible] sich im Wesentlichen und grundsätzlichen einig ge[illegible] man nunmehr über die Formulierung verhandeln [illegible] heute zur Entscheidung in München, wohin die [illegible] heute abend zurückkehren werden. Die [illegible] versicherte sich der Zustimmung der [illegible]parteien für ihre Vorschläge an die bayerische [illegible] die Zugeständnisse, welche die [illegible] Aufhebung des Belagerungszustandes zu machen [illegible]. Die Führer der Koalitionsparteien wurden heute nur [illegible] über die vorläufigen Ergebnisse der Verhandlungen [illegible] mit den Vorschlägen [illegible] mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die [illegible] den Abgeordneten heute abend dem Reichskanzler [illegible] geltend machen werden. Der Abschluß der Be[illegible] mit den Vertretern Bayerns wird das Reichskabinett die [illegible] der Reichsregierung formulieren. Die endgültige Ent[illegible] ist für Sonnabend erwartet werden.

Berlin, 9. September. Im Anschluß an den amtlichen Be[illegible] der Lokal-Anzeiger: Der gestrige Tag war bis zum [illegible] Konferenzen ausgefüllt. Nachdem die Regierung mit [illegible] Vertretern bis zur Mittagsstunde verhandelt und [illegible] interfraktionellen Ausschuß der Koalitionsparteien emp[illegible], trat das Kabinett um 4¼ Uhr nachmittags zu einer [illegible] in der die Verhandlungsergebnisse zusammengefaßt [illegible] für die nachfolgenden Beratungen mit den [illegible] durchgesprochen wurden. Das Kabinett [illegible] werden muß, die Reichstagskoalition ge[illegible] Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird [illegible] Stillschweigen bewahrt. — Der Lokal-Anzeiger [illegible], auf Grund zuverlässiger Informa[illegible] zu dürfen, daß der bayerischen Regie[illegible] für den Verzicht auf den Belagerungs[illegible] hinreichende Garantien angeboten wer[illegible] die Ansicht des Kabinetts Kahr bezüglich der [illegible] Aufhebung des Belagerungszustandes schließlich ent[illegible] dürften. Man wird künftig bei allen von [illegible] auf sich auch über Bayern erstreckenden [illegible] mit der Münchner Regierung Fühlung [illegible] bei der jüngsten Verordnung vom 29. August nicht [illegible] und nach der Ansicht der Reichsregierung Eile geboten war. [illegible] mit Bayern bei den aktuellen Verwaltungsfragen, [illegible] bei der Beschränkung der Pressefreiheit, in seinen [illegible] weitgehend respektiert werden. Die Lage wird [illegible] günstig angesprochen. Donnerstag abend empfängt [illegible] wiederum die Führer der beiden sozialdemokrati[illegible] des Reichstages, die er bereits am Mittwoch abend [illegible] bisherigen Verlauf der Verhandlungen unterrichtet hatte. [illegible], trifft es keineswegs zu, daß **die Führer der Mehr[heits]sozialdemokratie in der bayerischen Frage aus der Reihe ge[tanz]t sind.** Sie standen vielmehr völlig auf dem Boden der [Reichs]regierung, deren Haltung sie auch bezüglich gewisser Zuge[ständ]nisse an Bayern teilten.

## Wirkungen des Achtstundentages

Von Unternehmerseite wird immer wieder der Versuch [gem]acht, den Achtstundentag als produktionshemmend darzu[stel]len. Als Beweis dafür hat man unter anderm auf die [Jahr]esberichte der Regierungs- und Gewerberäte zurück[gegr]iffen. Mit Unrecht. Eine objektive Durchsicht der Be[rich]te ergibt, daß in der Industrie der Achtstundentag bei[nahe] [illegible] zur Durchführung gelangt ist und daß die bisherigen [Arbe]itszeitbestimmungen vollauf genügen, um eine Bewälti[gung] der Aufträge zu gewährleisten. Im übrigen wird ge[rade] in diesen Berichten immer wieder darauf hingewiesen, [daß] es unter den obwaltenden Umständen, vor allem aber [infol]ge des ungeregelten Ganges unsrer Industrie, unmög[lich] ist, ein abschließendes Urteil über die Wirkung des Acht[stun]dentages im allgemeinen zu fällen. Wo der Versuch [den]noch gemacht wird, wie es bezeichnenderweise vor allem in [den] östlichen Agrardistrikten, die am industriellen Leben am [wen]igsten beteiligt sind, geschieht, so zeigt sich fast ohne Aus[nah]me, daß der Berichterstatter selbst nicht des Ausmaßes

---

Das zweite der **Orgelkonzerte in historischer Folge** (Kantor [illegible]) findet **heute Freitag, abends 8 Uhr**, in der Jakobi[kirche] am Wettinerplatz statt. Einlaß frei gegen Entnahme eines [Pro]gramms. Die Spielfolge enthält die Namen Händel, Joh. Seb. Bach, Krebs.

**Der Wettbewerb der Drucksachen der Werbeschau des Vereins der Plakatfreunde und des Bundes Deutscher Gebrauchs[gra]phiker** ergab als beste Arbeiten für das **Plakat** die der Herren **Kittsche, Gimpel, Roman, Födisch und Rosen[berg]**; für den **Katalogumschlag** den Entwurf von Herrn **Roman**, für die **Einladungs- und Einlaßkarte** den Entwurf von Herrn **Gimpel**. Die ausgewählten Arbeiten sind in der **Kunstgewerbebibliothek**, Eliasstraße 34, aus[gest]ellt. Preisrichter waren unter Vorsitz von Herrn Professor [illegible]mann die Herren **Brehmer, Gußmann, Dr. Paech, [illegible]mann, Wiesnt, Zörner.**

### Kleine Mitteilungen

**Die Wasserkräfte der Erde.** Die verfügbaren Wasserkräfte [der] Welt werden nach einer Zusammenstellung in Siemens' Wirt[schaft]lichen Mitteilungen auf 745 Millionen PS (Pferdekräfte) ge[schätzt]. Davon entfallen auf Europa 65 Millionen, auf Asien 250, [auf A]frika 160, auf Nordamerika ebenso viel, auf Südamerika 61 [und] auf Australien 30 Millionen. Wenn diese Zahlen auch keinen [Anspr]uch auf volle Genauigkeit machen können, so bleiben doch noch [gewal]tige Energiemengen übrig, wenn man im Gegensatz dazu die [heute] ausgenutzten Wasserkräfte betrachtet. Deutschland hatte An[fang 19]20 0,62 Millionen PS ausgenutzt, 41,3 Prozent der ver[fügb]aren Wasserkräfte, Frankreich 1½ Millionen PS, d. h. 25 Prozent [der] verfügbaren Wasserkräfte, Großbritannien 0,8 Millionen, [illegible] Prozent der Gesamtheit, Italien mit 1,8 Millionen 26 Pro[zent], Schweden mit 1 Million 17,5 Prozent, Norwegen mit 1,35 [Millio]nen 11,5 Prozent, die Schweiz mit 0,6 Millionen 24 Prozent, [die] Vereinigten Staaten mit 9,91 Millionen 13,2 Prozent. Nach [dieser] Tabelle sind die verfügbaren Wasserkräfte verhältnismäßig am [meis]ten in Deutschland ausgenutzt, dann folgen Italien und Frank[reich]. Am reichsten sind die Vereinigten Staaten und Kanada mit [Wass]erkräften versehen. Von den europäischen Ländern besitzen [Norw]egen und Rußland die größten Wasserkräfte, während Deutsch[land] eins der ärmsten Länder in dieser Beziehung ist. Selbst wenn [es g]elingen sollte, die deutschen Wasserkräfte restlos für die Energie[gew]innung heranzuziehen, so würden dadurch doch nur 8 Prozent [des] Steinkohlenverbrauchs erspart werden.

**Japanische Spende für die deutschen und österreichischen Fakultäten.** Das japanische Konsulat in **Köln** teilt mit, daß die medizinischen Fakultäten in Japan eine Summe von 450000 M. zur Verteilung unter die deutschen und österreichischen medizinischen Fakultäten ge[sam]melt haben. **Auf die Universität Köln entfallen aus dieser Stiftung** 5000 M.

[illegible] von Objektivität fähig ist, daß eine wissenschaftliche Ver[wert]ung seines Materials ermöglichen könnte. Zieht man [aus] dem Bericht, die ein objektives Urteil über den Acht[stun]dentag fällen, in einem Gesamteindruck heraus, so ge[w]innt man natürlich ein vollständig falsches Bild von den Wirkungen des Achtstundentages. Man könnte auf der Gegenseite die weit zahlreicheren Berichte anführen, die von günstigen Wirkungen der achtstündigen Arbeitszeit sprechen. Aber das ist ebenso verkehrt. Derartige Aufsätze wirken nur [illegible] und sind der Sache nicht dienlich.

## Ungarn pfeift auf den Friedensvertrag

Auch eine Antwort auf das Entente-Ultimatum an Ungarn sind die neuen Angriffe der Freischaren auf die österreichische Gendarmerie. Das Wiener Korrespondenzbureau meldet: **Der Gen[darme]rieposten in Agendorf wurde heute von übermächtigen Banden, die auch Kavallerie bei sich hatten, angegriffen und mußte sich nach Mattersdorf zurückziehen. Nach Mitteilung der interalliierten Generalkommission in Oedenburg machte sich das Detachement Oedenburg mit Kavallerie daran, die Bande anzugreifen und zu zerstreuen, wobei hundert Ungarn zu Gefangenen gemacht wurden.** Die von der interalliierten Generalkommission in Oedenburg gegebene Darstellung steht mit den Aussagen **der am Gefecht beteiligten Gendarmen in Widerspruch. Sie erklären, daß reguläre Kavallerie vor den Banden einherritt. Die österreichische Regierung hat von diesen Vorfällen neuerlich sofort die in Wien beglaubigten Vertreter der drei Hauptmächte verständigt.**

## Der Milliardenstreit der Alliierten

Der Finanzminister **Doumer** hat sich Donnerstag mittag nach **London** begeben, um mit dem englischen Sekretär Sir Robert **Horne** zu verhandeln. **Daily Telegraph** begleitet die Ankunft des französischen Finanzministers, der zwecks erneuter Vorstellungen bezüglich der Verteilung der deutschen Milliarde eintrifft, mit der Bemerkung, daß es falsch wäre, zu erwarten, daß das Ergebnis dieser Reise irgendwelche Abänderung der Pariser Vereinbarungen sein könnte. Der Daily Telegraph führt, offenbar auf Grund amtlicher Informationen, energisch den Nachweis, daß **Frankreich ausreichend berücksichtigt** und die Haltung Englands auch juristisch unanfechtbar sei. Diese **Differenz** nimmt allmählich einen **beträchtlichen Umfang** an, wobei Briand erneut seine bedrohte innerpolitische Stellung betont. Bemerkenswert ist, daß der **italienische Finanzminister bereits in London anwesend** ist, was Paris veranlaßt, ein englisch-italienisches Einvernehmen bezüglich der Pariser Abmachungen zu vermuten.

**Times** berichten: Es ist wahrscheinlich, daß in London **Vorbesprechungen für die Washingtoner Konferenz** stattfinden werden.

### Pariser Alpdrücken

**Paris, 9. September.** Das weitere **Sinken des Markkurses** wirkt hier sehr beunruhigend. Die österreichische Krone ist schon soweit gesunken, daß Oesterreich keine Entschädigung mehr zahlen kann, sondern internationaler Unterstützung bedarf. Liberté befürchtet, daß Deutschland in Kürze ebenso dahin kommen wird. Horne wird vielleicht Doumer vorschlagen, das deutsche Steuerwesen zu revidieren. In Paris sträubt man sich hiergegen und sieht in der **Besetzung des Ruhrgebiets** das einzige Mittel, Deutschland zu zwingen, seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Mit Bezug auf das **Wiesbadener Abkommen** schreibt der **Manchester Guardian**, niemand wisse, welches die Politik Frankreichs gegenüber den deutschen Reparationen in Wirklichkeit sei. Frankreich habe versucht, eine wirtschaftliche Entente mit Deutschland ganz außerhalb des Bereiches der Reparationen zu erzielen. Während jedoch Loucheur in Wiesbaden einen Oelzweig überbringe, schwinge Briand am Rhein das Schwert. Der springende Punkt sei der: Hat Frankreich die Absicht, den alliierten Reparationsplan über Bord zu werfen oder nicht?

### Dr. Mayer bei Briand

**Paris, 9. September.** Bei der gestrigen Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter Dr. Mayer und Briand, die einen allgemeinen Charakter hatte, wurde, wie der Temps mitteilt, über die augenblickliche **Lage in Deutschland** gesprochen.

## Britische Antwort an Devalera

**London, 9. September.** Der Inhalt der britischen Antwort an Devalera ist nunmehr bekannt. England hat beschlossen, Vertreter des irischen Parlaments zum 20. September nach **Inverneß** einzuladen. Die britischen Vertreter für die irischen Angelegenheiten sind: Lloyd George, Lord Birkenhead, Lord Curzon, Chamberlain, Churchill, Sir Hemar Greenwood, Evans, Short, Munro und Horne. Ueber dieses Angebot sagt der **Daily Telegraph**, daß das britische Ministerium eine neue Gelegenheit zu weiterer Aussprache haben wolle. Die Antwort bedeutet Devalera, daß englischerseits die Forderung gestellt wird, daß Irland auf die **Forderung einer selbständigen Republik verzichtet** und als **Schwesternation** in der englischen Staatengemeinschaft erscheint. Barton, der die Antwort an Devalera überbringt und Mitglied des Sinnfein-Kabinetts ist, äußerte sich sehr optimistisch über die Antwort und erklärte, er hoffe, daß nur Gutes daraus hervorgehen werde. **Daily News** sind der Ansicht, daß an **Kriegsmaßnahmen** erst im letzten Augenblick gedacht wird. Die Antwort bedeutet lediglich, daß der Notenwechsel aufhören und durch **persönliche Besprechungen** ersetzt werden soll.

## Der griechische Vormarsch aufgehalten?

**Konstantinopel, 8. September.** Berichte aus **Angora** besagen, daß ein Gegenangriff am 3. September den griechischen Vormarsch nach Angora zum Stehen gebracht hat.

Die auch von uns wiedergegebene Nachricht, daß **Angora** bereits **in griechischem Besitz** ist, wird von türkischer wie von griechischer Seite als **unzutreffend** bezeichnet.

# Deutsches Reich

### Kein neuer Putsch in Oberschlesien

**Berlin, 8. September.** In der heutigen Pressekonferenz sprach Dr. **Lukaschek über Oberschlesien.** Ein Putsch sei kaum zu erwarten, und werde auch von England nicht zugelassen werden. Die Meldung aus Ratibor, die aus polnischer Quelle zu stammen schien, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen. In Rybnik und Umgegend ist ein rückwärtiger Abschiebung der Mischung nach der deutschen Seite hin festgestellt. Die wirtschaftliche Lage in Oberschlesien sei sehr schlimm. Die Stelle sollte versuchen, zu erreichen, daß der Völkerbund die Lage an Ort und Stelle studieren möge. Zunächst werde die Rückführung der beiderseitigen Flüchtlinge in die Wege geleitet. Es handle sich um 25000 bis 30000 deutsche Flüchtlinge und 3000 polnische Flüchtlinge. Langsam und einzeln würden so die Deutschen in diejenigen Orte zurückgeleitet, wo die Beruhigung genügend weit fortgeschritten sei. Eine rasche Abstimmung sei unwahrscheinlich. Auch die Entente wünsche sie kaum.

### Streik auf Grube Erika

Auf Grund der am 1. September stattgefundenen Protestversammlungen, die im ganzen Reiche mit Einverständnis der Reichsregierung stattgefunden haben, wurden auf Grube Erika bei Hoyerswerda zwei der beiden Schweißer fristlos entlassen. War schon die Erbitterung über die feigen Meuchelmorde, die im Reiche verübt wurden, sehr groß, so schlug diese reaktionäre Tat dem Faß den Boden aus. Die gesamte Belegschaft trat geschlossen in den Abwehrstreik. Als Antwort erklärte die Direktion die **Aussperrung.** — Arbeiter! Unterstützt den Kampf um die Arbeiterfreiheit und haltet jeden Zuzug nach Grube Erika fern!

---

Zeitungsverbot. (Sol.-Anz.) Der Reichsminister des Innern hat am Donnerstag die Hessische Arbeiterzeitung in Kassel, das Organ der Kommunistenpartei für Hessen, Waldeck und Südhannover, verboten.

Die Lage in Speyer. Die Polizeigewalt in Speyer **hat der** französische General de Metz übernommen, der sie dem französischen Gendarmeriechef übertragen hat. Zur Zeit finden Verhandlungen mit den Behörden und Arbeitern statt. In der Stadt **herrscht noch** ungeheure Aufregung.

# Aus aller Welt

### „Baron und Baronin v. Ketteler"

Ein neuer Hochstapler, dessen Treiben seinerzeit viel Aufsehen erregt hatte, steht im Mittelpunkt eines umfangreichen Strafprozesses in **Berlin.** Es ist der Oberleutnant Gerhard Paul Wilhelm v. **Ketteler**, der sich wegen zahlreicher, gemeinschaftlich mit einer Frau Berta Blades begangener Betrügereien vor dem Landgericht I zu verantworten hat. Der Angeklagte v. Ketteler hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich, er ist der Typ eines modernen Abenteurers. Als Sohn eines Generalleutnants geboren, kam er auf die Kadettenanstalt, wurde Offizier und heiratete dann die Tochter eines vermögenden Holländers, der Mitglied des holländischen Kriegsministeriums ist. Als Lüneburger Husar trat er so auf, daß er bald das Tagesgespräch bildete. In kurzer Zeit hatte er 80000 M. Schulden gemacht, und eines Tages war er nach Amerika verschwunden, Frau und Kind im Stiche lassend. In Amerika arbeitete er sich langsam hoch und wurde schließlich bei einer Lederfabrik in Buffalo beschäftigt, wo er 240 Dollar in der Woche verdiente. Als seine Frau dort eines Tages erschien, nahm er ihr sämtliche Habseligkeiten ab und schickte sie mit der Behauptung nach Europa zurück, sie habe sich mit einem Kolonialoffizier eingelassen. Diese Ehe wurde später geschieden. Bei Kriegsbeginn wurde v. Ketteler infolge eines Immediatgesuches als **Offizier reaktiviert**, erlitt eine leichte Verwundung und wurde als Oberleutnant verabschiedet. Bald darauf tauchte er in der **Uniform eines Fliegerhauptmanns** mit dem Eisernen **Kreuz** auf, obwohl, wie der Vorsitzende feststellte, er nach Ausweis der Militärakten nie zum Hauptmann befördert worden war und auch nie das Eiserne Kreuz erhalten hatte. Von nun an ging die Lebensbahn des Angeklagten immer mehr abwärts. Zahlungsbefehle, Klagen und Verurteilungen wegen Forderungen von Kellnern, Hotelwirten von 9,80 M. bis hinauf zu vielen Tausenden häuften sich, und v. Ketteler mußte in einem Jahre viermal den Offenbarungseid leisten. Im Jahre 1917 lernte er die Mitangeklagte Blades kennen, die ebenfalls schon eine ziemlich bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Es wurde einfach jeder angeborgt, der mit „Herrn Baron und Frau Baronin v. Ketteler" irgendwie in Berührung kam. Die Forderungen der geprellten Geschäftsleute und der übrigen Gläubiger gehen in die **Hunderttausende.**

### Opfer eines Unwetters im Glocknergebiet

Wie berichtet wurde, sind im Glocknergebiet der Wiener Kriminalinspektor Viktor Mar und seine Frau erfroren. Nun wird bekannt, daß noch ein dritter Tourist mit dem Ehepaar den Tod fand. Mar und seine Frau, die auf einer Urlaubsreise begriffen waren, hatten den Aufstieg auf den Großglockner Dienstag den 30. August mit dem Professor der Philosophie Dr. **Graß aus Düsseldorf**, den sie zufällig kennen lernten, unternommen. Sie waren touristisch gut ausgerüstet und gut geschult und haben die Partie bei schönem Wetter begonnen. Auf dem Wege trafen sie vormittags einige auf dem Abstieg begriffenen Touristen, die sie davor warnten, die Ersteigung fortzusetzen, weil ein Witterungsumschlag zu befürchten sei. Die drei Touristen befolgten aber den Rat nicht. Schon nachmittags wurden die drei Touristen im Gebiet der Glocknerin zwischen dieser und dem Drachenkopf in ungefähr **dreitausendfünfhundert** Meter Höhe von einem **Unwetter** mit **Schneesturm** überrascht. Touristen, die am folgenden Tage als das Unwetter gewichen war, gleichfalls einen Aufstieg auf den Großglockner unternahmen, fanden das Ehepaar Mar und Professor Dr. Graß in einer Mulde halb eingeschneit nebeneinander liegend **erfroren** auf. Am 1. September wurde unter Führung des Gendarmeriepostens Fusch eine Bergungsexpedition nach der Unfallstelle entsendet. Sie brachte die Erfrorenen mühselig zu Tale. Die Leichen wurden stellenweise getragen, an schwierigen Stellen abgeseilt und auf dem die Höhen bedeckenden Schnee im Schlitten zu Tale befördert. Sie wurden auf dem Friedhof zu Fusch aufgebahrt und Sonntag wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung und vieler Touristen das Ehepaar auf dem Ortsfriedhof begraben.

### Devisenkurse

**Berlin, 9. September.** (Amtlich.)

| | | 9. 9. Geld | 9. 9. Brief | 8. 9. Geld | 8. 9. Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 100 Gulden | 3031,95 | 3038,05 | 3056,60 | 3063,10 |
| Dänemark | 100 Kronen | 1688,30 | 1691,70 | 1743,25 | 1746,45 |
| Schweden | 100 Kronen | 2062,90 | 2067,10 | 2107,85 | 2107,15 |
| Norwegen | 100 Kronen | 1258,70 | 1261,30 | 1266,20 | 1268,80 |
| Helsingfors | 100 finn. Mark | 128,85 | 129,15 | 129,60 | 129,90 |
| Schweiz | 100 Frank | | | 1698,30 | 1701,70 |
| Wien (deutschösterr. abgest.) | 100 Kronen | 10,08 | 10,12 | 10,33 | 10,37 |
| Prag | 100 Kronen | 117,85 | 118,15 | 115,85 | 116,15 |
| Budapest | 100 Kronen | 22,07 | 22,13 | 22,37 | 22,43 |
| Spanien | 100 Peseten | | | 1288,70 | 1291,30 |
| Brüssel-Antwerpen | 100 Frank | 719,25 | 720,45 | 734,25 | 735,75 |
| Italien | 100 Lire | 418,55 | 419,45 | 432,05 | 432,95 |
| London | 1 Pfd. Sterl. | 357,10 | 357,90 | 362,10 | 362,40 |
| Neuyork | 1 Dollar | 95,90 | 96,10 | 97,15 | 97,35 |
| Paris | 100 Frank | | | 759,20 | 760,80 |
| Warschau | 100 poln. Mk. | 2,55 | | | |

### Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

| | Meßort | 7. | 8. | | Meßort | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Moldau | Budweis | — 24 | — 26 | Elbe | Brandeis | — 55 | — 55 |
| Moldau | Modran | — 84 | — 84 | Elbe | Melnik | + 22 | + 22 |
| Iser | Jungbunzlau | fehlt | fehlt | Elbe | Leitmeritz | + 56 | + 49 |
| Eger | Laun | — 64 | — 58 | Elbe | Aussig | — 70 | — 83 |
| Elbe | Pardubitz | — 94 | — 98 | Elbe | Dresden | — 225 | — 220 |

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210909/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Herbstblumenschau Dresden 1921

**vom 10. bis 13. September**

im

**Städtischen Ausstellungspalast, Lennéstraße.**

**Morgen:**

Eröffnung in Gegenwart der Regierungs- und Stadtbehörden.

**Eintritt 11 Uhr.**

Eintrittskarten an 5 Kassen im Ausstellungsgrundstück und in den bezeichneten Vorverkaufsstellen.

| | |
|---|---|
| Einmaliger Eintritt | 5.— M. |
| Kinder unter 14 Jahren | 3.— M. |
| Zehner-Hefte (nicht übertragbar) | 40.— M. |
| Dauerkarten (nicht übertragbar) | 15.— M. |

**Konzert**

des

**Philharmonischen Orchesters**

von 4 bis 10 Uhr.


## Verkehr mit Kohle.

Der andauernde Rückgang der Kohleneingänge gibt Anlaß zu folgenden Bekanntmachungen, die auf Grund von § 28 der Bekanntmachung des Reichskommissars vom [illegible] Dezember 1920 über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen usw. erlassen werden:

§ 1. **Belieferung der Bezugsscheine.**

1. **Vom Sonnabend den 10. September 1921** an darf auf die weißen A- und grünen B-Bezugsscheine nur noch die auf den Monat **September** entfallende Menge **Betriebskohle** geliefert werden. Wo dies bereits geschehen ist, hat jede weitere Lieferung von **Betriebskohle** im September zu unterbleiben.

2. Als **Heizkohle** darf vom gleichen Tage an nur noch **Gittern-** und **Gaskoks** geliefert werden. Die Lieferung von Stein- und Braunkohlen, Anthrazit und Briketten als **Heizkohle** ist im September verboten.

§ 2. **Ausnahmebefugnis.**

Die **volle** Lieferung von Betriebs- **und** Heizkohle jeder Art ist nach wie vor gestattet auf die Bezugsscheine der Behörden, Krankenanstalten, Kliniken und Aerzte, soweit die **Händler dazu** imstande sind. Das gleiche gilt von den Scheinen, auf denen die Brennstoffausgabegenehmigung ausdrücklich vermerkt ist.

§ 3. **Belieferung der Kokskarten für Zentralheizungen und der Kohlenkarten.**

Die Kokskarten für Wohnungszentralheizungen, nach folgende Abschnitte der Kohlenkarten der 12. Reihe, sowie die Kohlenkarten der 13. Reihe dürfen bis auf weiteres noch [illegible] beliefert werden.

§ 4.

Die Abgabe der **auf Kohlenkarten** lieferbaren Mengen an den Verbraucher **auf einmal** ist dem einzelnen Händler nur [illegible] gestattet, als er aus seinen Eingängen und Beständen die Abholer kleinerer Mengen **und seine Händlerkundschaft** laufend befriedigen kann.

§ 5. **Lieferungen in die benachbarten Amtshauptmannschaften und Stadtbezirkgemeinden.**

Wegen der Lieferungen in die benachbarten Amtshauptmannschaften und einzelner Nachbargemeinden gelten die §§ 4 und 5 der Ratsbekanntmachung vom 30. Juni 1921.

Dresden, den 8. September 1921.

[illegible] **Der Rat zu Dresden.**

**Pirna.** Im Laufe des Monats **August 1921** sind folgende Meldungen über Gewerbebetriebe erfolgt: **1. Anmeldungen:** Gröbel, Anna Elisabeth led., und Gröbel, Rosa Helene led., Handel mit Leinen- und [illegible]waren; Weigert, Wilhelm, Fleisch- und Wurstwarenhandel; Thomas, Lucia led., Damenschneiderei; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Handel mit Zigarren und Zigaretten; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Betrieb eines Kinematographen; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Annahme von Darlehen für Rennwetten; [illegible] [illegible] [illegible] **2. Abmeldungen:** [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Annahme von Darlehen für Rennwetten; [illegible] [illegible] [illegible] Handel mit Briefmarken und den dazu gehörigen Bedarfsartikeln; [illegible] [illegible] Handel mit Kolonialwaren; [illegible] [illegible] Schuhmacherei und Schuhwarenhandel; [illegible] Friedrich Erich, Obsthandel. [b254]

Pirna, am 7. September 1921.

**Der Rat der Stadt Pirna.**

**Freitag**, früh von 7—8 Uhr, Verkauf gekochten **Rindfleisches** (1 Pfund 7 Mark) an die Inhaber der städtischen Freibankkarten Nr. 351—[illegible] mit Abschnitt 47. [b250]

Pirna, am 7. September 1921.

**Der Rat der Stadt Pirna.**

Die **Geflügelcholera** in dem Geflügelbestande des Maurermeisters **Otto Scheinert**, Weststraße (Volksbad), ist erloschen.

Pirna, am 8. September 1921.

[b250] **Der Rat der Stadt Pirna.**

Beliefert werden Abschnitte 9—12 der **Kokskarten.** — Abschnitte 5—8 sind verfallen.

Pirna, am 8. September 1921.

[b250] **Ortskohlenstelle.**


**SPD. 4. Unterbezirk**

**Bezirk I.** Sonntag 8 Uhr Sitzung im [illegible]. Alle Referenten. Vortrag des Genossen [illegible] über: Alters- und Invalidenversicherung.

**Gruppe Arnsdorf.** Sonnabend den 10. Sept., abends 8 Uhr, in Walthers Gasthof: **Gruppenversammlung mit Frauen.** Vortrag des Genossen [illegible]: **Die weltliche Schule.** Erscheinen aller Genossen mit Frauen ist Pflicht.

**S.P.D., Gruppe Löbtau**

Dienstag den 13. Sept., abends 7½ Uhr im Bürgergarten, Lübecker Straße

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Die Entwicklungstendenz des Genossenschaftswesens in der Gegenwart. Referent: Genossenschaftssekretär Genosse [illegible].
2. Bericht aus dem Kreisverband.
3. Allgemeines. [b429]

Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Große Sächsische **Landeswohlfahrts-Geldlotterie.**

Hauptvertrieb: Invalidendank für Sachsen, Dresden, Königsbrück. Str. 8.

Ziehung: **19.—26. Sept. 1921.**

Höchstgewinne im günstigsten Falle:

**125 000**

Prämie: 75 000
Haupt-gewinne: 50 000, 20 000, 10 000, 5 000 usw.

Kleinster Gewinn 10 M.

**Lose à 5.— M.**

Postgeld u. Liste 1.45 M. bei den Staatslotterie-Einnehmern und den durch Plakate kenntl. Geschäften.

Morgen Sonnabend

**Eröffnung**

**Weindiele — Original Ungarische Kapelle**

**Bierstuben — Original-Schrammel-Kapelle**

**Die fidelen Biedermeier: Menzel und Scheidler**

**Reichhaltige Speisenkarte**

**Gutgepflegte Biere**

**Qualitäts-Weine**

**Kartonnagenfachmann**

der mit dem Tarifwesen genau vertraut ist, für unsere Lohnbuchhalterei sofort gesucht.

Angebote erbitten [b381]

**Krey & Sommerlad, Niedersedlitz.**

Erfahrener und energischer

**Kartonnagen-Meister**

für Zigaretten-Kartons sofort gesucht. Es kommt nur eine erste Kraft in Frage.

Angebote erbitten [b381]

**Krey & Sommerlad, Niedersedlitz.**

Geübte **Sturzgiesser** für Kleinguß sofort gesucht. Walther Geisler, [illegible]

**Maurer** bei **8.50 M.** Stundenlohn sof. ges. Meldung b. **Polier** in **Tauckerede.** [illegible]

**Buchhalter(in)** werden [b24] **bilanzsicher! ! !** Prakt. Ausbildg. in mäß. Preisen, auch abends. Brieft. Unterricht, kein Berufswechsel. **Bücherrevisoren-Gesellsch.** Wm. Hoeniger & Co., Strehlener Straße 26. [illegible]

**Stenotypistin** f. hies. Anwaltskanzlei f. d. 1. Oktbr. gesucht. [b42] Off. u. F. 8. 0. a. d. Exp. d. Bl.

**Versteigerung.** Morgen Sonnabend, den 10. Septbr., nachm. von 4 Uhr an, gelangen in **Kötzschenbroda**, Weiter [illegible], hinter Grundstück 17, nachbezeichnete Sachen als Pfandobjekte zur öffentl. Versteigerung: 1 Kommode, 1 Schreibpult, 2 Schränke, 2 Uhren, 6 Stühle, 2 Liegebänke, 2 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Taubenkasten, Werkzeug u. a. m. Besichtigung von 1—3 Uhr. **Richard Kanitzsch**, verpfl. Versteigerer und Schätzer, **Kleinsche**, Reinhardtstraße Str. 61. [b231]

**Schuhwaren**

**Marke Pelikan**

**Marke Panther** [b32]

erstklassige Fabrikate, rassige Formen zu niedrigst kalkulierten Preisen.

Oesterreich's Schuhhäuser

Johnstr. 5 ✶ am Wettiner Bahnhof. Alaunstr. 11 ✶ am Albertplatz. Freibergerstr. 122 ✶ am Cnspiplatz

45 **Edelmetall-Einkaufszentrale** 45

von **Gold-, Silber-, Gebisse, Platin-** [b258]

Sachen kauft täglich Grenzer Str. 45 [illegible] **Beyer.**

**Häute u. Felle!**

Einkauf von **Ziegen-, Hasen-, Kanin-** und allen andern Fellen. [b5]

**Julius Arnold, Potschappel**

Tharandter Straße 21 — Tel. 73.

**Wein** im **Korb**

Flaschen oder ausgemessen nach Liter vom Faß. Beste und gute leichte billige Sorten. [b26]

Wohlbekömmlich.

**C. Spielhagen**

Weingroßhandlung

Hauptgeschäft: **Annenstr. 9**

Filiale: Bautzner Str. 5

Wiederverkäufer Rabatt

Elegante **Sakko-Anzüge** billigst [b28]

**Carl Meyer**

**Dresden-N. Hauptstraße.**

**Anzüge**

gute Qualität, auf **Teilzahlung**, bei **Wagner & Co.**, [illegible] [b253]

**Rohnessel**

90 cm breit beste griffig Ware

Meter **11**00

**Gebh. Kohl & Co.**

Freiberger Platz 23 u. 24

Liefere auch nach auswärts

**Anzüge**

Ulster, Paletots, Hosen, [illegible] Kostüme, Mäntel, Kleider, Waschstoffe, Betten, Gardinen, Bett- und Leibwäsche, Möbel, Küchen [illegible]

**Teilzahlung**

[illegible] Langer.

**U.T. Licht-Spiele**

**Der Schwur des Peter Hergatz**

Der grosse **Janningsfilm**

5 Akte von **Mila Rau**

Hauptdarsteller:

**Emil Jannings, Stella Harf u. Mila de la Chapelle** [b264]

Sonn- und wochentags: 4, 6¼ und 8½ Uhr.

**Pelz-Waren**

**Carl Breier**

**Wettinerstr. 38**

**I. Stock** [b37]

**Kaffeehaus :: Blesch ::**

*Heitere Künstlerabende*

Monat September:

*ROBERT NESEMANN, Komiker*

*[illegible] BENAVOS, Liliput-Xylophon-Virtuosen*

*HANS GERDE, Bariton*

*VERA SANDERSEN, Nationalsängerin*

*BELL HANSEN, [illegible] humoristische Vortragskünstlerin.* [b130]

Tägl. nachm. und abends: Künstlerkonzert der Hauskapelle Camy Heinz.

**Tymians Thalia-Theater**

Der **Winter-Tymian.** „Konzernfieber“

Urkomische Posse m. Gesang. Ferner: **Herrliche lebende Lieder!**

Tel. 14390 Anfang 7¾ Uhr. Tel. 14390

Vorverk. im **T. T. T.** 10—2 u. ab 6 Uhr.

**Zoo Dresden**

John Hagenbecks

**38 dressierte Löwen 38**

und **Afrikanisches Dorf.**

Eintritt: Erwachs. 3 M., Kinder 1.50 M. Vorstellungen um 4 u. 6 Uhr nachm. Tribünenplätze: Erw. 1 M., Kinder 1 M. Vormittags: Filmaufnahmen. Täglich, außer Freitags, v. nachm. 4 Uhr an: **Philharmon. Orchester.**

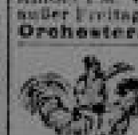
**Leutewitzer Wind-Mühle.**

Heute Freitag **letztes Gartenkonzert.**

Es erfolgt nunmehr **jeden Freitag** in den inneren Räumen **großes Streichkonzert.**

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden freundl. ein **Otto Fährmann und Frau.** Fernspr. 15320. [b335]



**Flora-Theater**

Nur noch ganz kurze Zeit **täglich**

**Oscar Junghähnels** humor. **Sänger und Schauspieler.**

Zum Schluß: **Geheimnisse der Ehe** und die Komödie **Eine kuriose Brautwerbung.** — Vorverkauf: Ex. Postplatz. Alle Vorzugskarten wochentags gültig.

**Neues Lichtspielhaus**

**Königsbrücker Straße 37**

Heute bis Montag:

**Asta Nielsen**

in dem sechsaktigen Drama

**Irrende Seelen**

**(Sklaven der Sinne).**

Vorführungszeiten: 6¼ und 8½ Uhr. Sonntag ab 4 Uhr. [b284a]

**Palast-Konditorei Café Schröder**

Postplatz — Postplatz

**Die neueröffnete, 100 Personen fassende, herrliche Sommer-Terrasse** bietet einen wirklich angenehmen Aufenthalt.

Das Lokal ist täglich von früh 8 Uhr an geöffnet.

Große Auswahl in Kaffee, Tee, Wein und Dessert-Gebäck, Frucht- und Sahnen-Eis, Eisspeisen und Eisgetränken in bekannter einwandfreier Güte.

Jeden Tag von 4 Uhr an **Konzert** Sonn- u. Feiertags Frühkonzert.

Von 9 Uhr früh an **Hühnerfleischbrühe mit Pasteten**

**Gardinen**

**Stores aller Art** empf. in reichster Auswahl zu noch sehr billigen Preisen das

**Gard.-Fabr.-Lager v. Osk. Doß** aus Auerbach i. V.

**Christianstr. 10, Eg.** [illegible] **kein Laden.**

**Palast- PT Theater**

Alaunstraße 28

**? Don Pedros Masken ?**

Reinhold Schünzel - Max Landa

**6 Akte**

**Reichshallen**

Jeden **Sonnabend:**

**Grosser öffentlicher Wohltätigkeits-Ball.**

Anfang 8½ Uhr. — Eintritt inkl. Steuer 1.20.


**In keiner Wohnung fehle die Volkszeitung!**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210909/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

## Richtlinien der christlichen Gewerkschaften

### Für die Demokratie und die Erfassung der Goldwerte

In Berlin tagte am 4. und 5. September der große Ausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes, umfassend den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, den Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften und den Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften. Es wurden auf dieser Tagung Richtlinien angenommen, in denen sich die christlichen Gewerkschaften entschieden auf den Boden der Demokratie stellen. Es wird dort gesagt:

**Das erste und allen Deutschen gemeinsame Ziel, der Wiederaufbau des Vaterlandes und die Wiederherstellung seiner nationalen Unabhängigkeit, muß in diesem Kampfe der Leidenszeit aus den Augen verloren gehen. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn das deutsche Volk sich einmütig auf den Boden der demokratischen Staatsverfassung stellt und sie vor allen gewaltsamen Bedrohungen schützt.**

Ueber die finanzpolitischen Forderungen der christlichen Gewerkschaften wird gesagt:

Forderungen zur Finanzpolitik

Der Ausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich eingehend mit der erdrückend schweren Finanzlage des Reiches befaßt, die sich aus der Erfüllung des Versailler Vertrages und [illegible] Ultimatums ergebenden Verpflichtungen legen jedem einzelnen Deutschen eine unerhörte Last an Entbehrungen und [illegible] auf. Trotzdem muß unter Aufbietung aller wirtschaftlichen [illegible] des deutschen Volkes die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen versucht werden.

[illegible] in Deutschland noch immer zu beobachtende verschwenderische Aufwand und Verbrauch von Luxusgütern insbesondere [illegible] bestimmter Kreise beweist eine unerträgliche [illegible] in der steuerlichen Erfassung der einzelnen [illegible].

Der Ausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes erwartet von der Reichsregierung, daß sie vor einem **Eingriff in die Substanz der großen Vermögen nicht zurückschrecken wird,** soweit durch diesen Eingriff nicht das für die Aufrechterhaltung der Produktion unentbehrliche Betriebskapital vernichtet wird.

Dieser unerläßliche steuerliche Eingriff in die Substanz der [illegible] hat in einer Form zu erfolgen, die dem deutschen Volk [illegible] Verfügungsgewalt über seine Produktionsmittel [illegible] und die deutsche Arbeit nicht in unerträgliche [illegible] Abhängigkeit vom Ausland geraten läßt.

Der Ausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes erwartet von der Reichsregierung rücksichtslose Erfassung der Handelsgewinne, die sich offensichtlich der steuerlichen Erfassung entziehen. Das bisherige Steueraufkommen läßt erkennen, daß in bestimmten Teilen Deutschlands die Landwirtschaft den gerechterweise auf sie entfallenden Teil der allgemeinen Belastungen nicht getragen hat. Der Ausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes wendet sich entschieden gegen die in manchen [illegible] in ländlichen Gegenden zu beobachtende Steuerfahbetage, [illegible] den inneren Frieden unseres Volkes auf das [illegible] zu gefährden.

Der Ausschuß verlangt mit allem Nachdruck, daß die durch die Steigerung der Lebensmittelpreise sich ergebende Werterhöhung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes unter Anpassung an die besonderen Produktionsverhältnisse der Landwirtschaft und unter gleichzeitiger Inanspruchnahme der Neuerungen des Hypotheken- und Bodenrechts voll erfaßt wird.

Das finanzpolitische Programm der christlichen Gewerkschaften stimmt also im Prinzip mit den von der Sozialdemokratie erhobenen Forderung nach Erfassung der Goldwerte überein. Man kann nur wünschen, daß sich der Einfluß der Sozialdemokratie auf die ihr nahestehenden Parteien, vor allem auf das Zentrum, sich als stark genug erweist, damit die Sozialdemokratie bei ihrem Kampf für die Erfassung der Goldwerte die völlige Unterstützung findet.

## Sächsische Angelegenheiten

### Beihilfen für Kleinrentner

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Ueber die Verteilung der durch den Landtag beschlossenen Beihilfe von [illegible] Millionen Mark für notleidende Kleinrentner hat das Ministerium des Innern durch Verordnung vom 29. August dieses Jahres nähere Bestimmungen getroffen. Aus dem beschränkten Betrag konnten nur die Fälle dringendster Not berücksichtigt werden. Es machten sich deshalb stark einschneidende Bestimmungen notwendig, um den einzelnen einen nennenswerten Betrag gewähren zu können. Aus dem Inhalte der Verordnung ist als wesentlich hervorzuheben:

„Als obere Einkommensgrenze für die Bedürftigkeit wurden 2500 M., bei Ehepaaren 1880 M., als untere Altersgrenze, abgesehen von völliger Erwerbsunfähigkeit, 60 Jahre (bei alleinstehenden Frauen 50 Jahre) festgesetzt werden. Auch können nur solche Antragsteller berücksichtigt werden, die nicht von anderer Seite bereits Unterstützung erhalten. Die Anträge sind bei den Gemeindebehörden unter Benutzung des vorgeschriebenen Fragebogens bis spätestens 21. September dieses Jahres einzureichen. Spätere Anträge können nicht berücksichtigt werden."

Der dem Landtag zugegangene Gesetzentwurf **über die Linderung der Not der Kleinrentner** sieht die Schaffung einer Altersrentenbank mit Einlagen unter Staatsaufsicht vor. Die Zinssätze betragen bei Männern nach Vollendung des 60. Lebensjahres 9,12 Prozent, bei Frauen 7,86 Prozent, nach Vollendung des 70. Lebensjahres bei Männern 12,20 Prozent, bei Frauen 11,41 Prozent des eingezahlten Kapitals. Jede Einzahlung hat mindestens 1000 Mark zu betragen. Die Höhe der Rente für eine Person darf 10 000 M., das gesamte steuerbare Einkommen des Kleinrentners einschließlich der Rente 11 000 M. nicht übersteigen.

### Die Vorgänge in Chemnitz

In der Chemnitzer Volksstimme lesen wir unter der Ueberschrift **Eine nützliche Kombination**: Ueber eine Besprechung der Funktionäre der sozialistischen Parteien, an der zum Teil auch Ministerpräsident Buck teilnahm, berichtet der Kämpfer. Soweit die Anwesenheit Bucks in Betracht kommt, hatte die ganze Unterhaltung nur informatorischen Charakter. Die Kommunisten benutzten die Gelegenheit, um an den Ministerpräsidenten einige Fragen zu stellen, von deren Beantwortung die Kommunisten ihr Vertrauen gegenüber der Regierung abhängig machten. Die Antworten gegenüber unerfüllbaren Forderungen fielen so aus, wie es nicht anders zu erwarten war. Uebrigens, daß Buck gekommen ist, um „einen Druck auf seine radikalen Genossen auszuüben", ist eine mäßige Kombination des Kämpfers, wie so manches andre auch.

Am Mittwoch wurde unter großer Beteiligung der gesamten Chemnitzer Arbeiterschaft der bei den Demonstrationen am 2. September erschossene Bauarbeiter **Gareis zu Grabe getragen**. Viele rote Fahnen und viele Kranz- und Palmenzweigspenden wurden in dem Zuge getragen. Am Grabe hielt der Kommunist Heckert eine Gedächtnisrede; nach ihm sprachen noch andre Vertreter.

Bei den Demonstrationen gegen den nationalistisch-monarchistischen Sedanfeierrummel hatte die Menge im Ueberseiter auch die Einziehung der anläßlich des Geburtstages der Königin von Holland auf dem holländischen Konsulat gehißten **holländischen Fahne** erwirkt, die irrtümlicherweise von mehreren Demonstranten mit der ehemaligen Kaiserflagge verwechselt worden war. Dieses Verlehen will der ehemalige holländische Minister Rink nach einer Meldung der Telegraphen-Union zum Gegenstand einer Interpellation in der holländischen Zweiten Kammer machen. Die einfache Klarlegung des Sachverhalts durch die sächsische Regierung dürfte jedenfalls dazu beitragen, etwa vorhandene erregte Gemüter in Holland zu beruhigen.

### Gegen den Mißbrauch staatlicher Räume

Der sächsische Wirtschaftsminister Fellisch erließ folgende Verordnung:

„Die Ueberlassung von Räumen der dem Wirtschaftsministerium unterstellten Behörden und Anstalten darf von deren Vorständen und Leitern erst dann zur Abhaltung von Versammlungen, Sitzungen, Vorträgen oder dergleichen genehmigt werden, wenn sie nach sorgfältiger Prüfung sich Gewißheit darüber verschafft haben, daß dabei keinerlei Handlungen begangen werden oder Aeußerungen fallen, die sich **gegen die republikanische Staatsordnung** richten oder die Verfassung zu verletzen und verächtlich zu machen geeignet sind. Die Vorstände und Leiter der dem Wirtschaftsministerium unterstehenden Behörden und Anstalten werden für die genaue Durchführung dieser Anordnung noch besonders **persönlich verantwortlich** gemacht."

Inzwischen ist diese Verordnung auch auf die übrigen Regierungsressorts ausgedehnt worden. Es ist erfreulich, daß die sächsischen Minister energisch der Reaktion auf den Leib rücken.

### Schlupfwinkel der Reaktion

Bekanntlich wurden während der Unruhen in Oberschlesien Haussuchungen in den Geschäftsräumen der **Deutschnationalen Volkspartei** und der damals noch bestehenden **Organisation Escherich** auf Anweisung des Ministers Lipinski vorgenommen und das beschlagnahmte Material der Staatsanwaltschaft zugeführt. Diese eröffnete eine Untersuchung gegen die beiden Organisationen mit dem Ergebnis, daß das Verfahren **eingestellt** werden mußte. Jetzt hat der neue Justizminister Dr. Zeigner den Oberstaatsanwalt angewiesen, **noch einmal ein Verfahren** gegen die beiden obengenannten Verbände **aufzunehmen**. — Wir begrüßen das energische Bemühen des neuen Justizministers, die Schlupfwinkel der Reaktion trotz der passiven Resistenz der Justizbeamten doch noch aufzustöbern.

### Eingestelltes Verfahren

Die Burgstädter Paßangelegenheit, die seinerzeit durch die sächsische Presse ging, hat zu einer staatsanwaltschaftlichen Untersuchung gegen den Bürgermeister von Burgstädt, Dr. **Roth**, geführt, die nunmehr abgeschlossen ist und mit der Einstellung des Verfahrens geendet hat. In der eingehenden Begründung des Einstellungsbeschlusses ist festgestellt worden, daß die Beschuldigungen des Gaskassierers Franke **völlig unbegründet** sind und daß Bürgermeister Dr. Roth keinerlei Ordnungswidrigkeit, geschweige denn eine strafbare Handlung zur Last gelegt werden kann.

### Revolte im Zuchthaus

**Waldheim.** Am Dienstag nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr versuchten im hiesigen Männerzuchthause einige Sträflinge zu entkommen. Aus einer Abteilung wurden die Aufsichtsbeamten trotz energischer Gegenwehr von einer Anzahl Gefangener, die Bewegung hatten, geknebelt, niedergeworfen und der Schlüssel beraubt. Von dieser Abteilung aus drang sodann eine Anzahl Sträflinge in andre Abteilungen vor, so daß die Gefahr eines allgemeinen Ausbruches bestand. Dieser wurde jedoch durch das Eingreifen der Anstaltsdirektion und einer Abteilung der hier stationierten Gendarmerie vereitelt. Entflohen ist niemand. Die Rädelsführer sind festgestellt worden. Auch mußte von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. Mehrere Sträflinge wurden verwundet. Die Ruhe ist vollkommen wiederhergestellt.

### Havarie eines Personendampfers

**Tetschen.** Die Passagiere des Dampfers Riesa, die Sonntag abend von Herrnskretschen nach Bodenbach zu fahren beabsichtigten, erlebten eine unangenehme Fahrt. Der um 7 Uhr fällige Dampfer kam mit einer ziemlichen Verspätung an und versuchte nach Aufnahme von noch etwa 700 Personen die Fahrt fortzusetzen. Infolge des niedrigen Wasserstandes aber kam man oft auf den Grund, wobei als erschwerender Umstand auch ein Bruch an den Schaufelrädern eintrat, der wiederholte Reparaturen während der Fahrt nötig machte. Schließlich war man genötigt, die Passagiere vor Niedergrund ans Land zu bringen.

---

n. u. **Ebersbach.** Ein dreister Diebstahl wurde am Mittwoch nachmittag bei dem Hausbesitzer Drechsler auf dem Hempel verübt. Der Dieb hatte an der hinteren Seite des Hauses eine Fensterscheibe eingedrückt und sich somit Eingang verschafft. Aus der verschlossenen Kommode wurden über 2000 M. entwendet. Die Brieftasche hat der Dieb liegen gelassen. Die Drechslerschen Eheleute **gehen beide in die Fabrik, so daß niemand was von dem Vorgange gemerkt hat.**

---

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Während der **Leipziger Herbstmustermesse** vom 26. August bis 3. September sind 46 180 **Reichsdeutsche** und 6603 **Ausländer** polizeilich angemeldet worden. Unter letzteren befanden sich 247 Amerikaner, 156 Belgier, 343 Engländer, 88 Franzosen, 157 Italiener, 100 Rumänen, 58 Russen, 27 Japaner, 15 Aegypter, 5 Afrikaner, 3 Australier, 47 Bulgaren, 5 Chinesen, 386 Dänen, 48 Griechen, 1032 Holländer, 6 Inder, 128 Norweger, 707 Oesterreicher, 9 Perser, 128 Polen, 28 Portugiesen, 484 Schweden, 468 Schweizer, 96 Spanier, 1282 Tschecho-Slowaken, 38 Türken, 55 Ukrainer und 152 Ungarn. — In **Glauchau** wurde als **Nachfolger des zwangspensionierten Bürgermeisters Brink** in der am Mittwoch abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der städtischen Kollegien der bisherige stellvertretende Bürgermeister Stadtrat Dr. **Schiffer** mit 28 von 39 abgegebenen Stimmen (ein Zettel war unbeschrieben) zum Bürgermeister gewählt. — **Schwindler** erschienen bei dem Gutsbesitzer Lüfert in **Auerswalde** und stellten sich als Kommissare vom Finanzamt bzw. als Beamte der Staatsanwaltschaft vor [illegible] Gold und Silber nachzuforschen. Sie [illegible] mit dem Auftrage, nach Gold und Silber [illegible] „beschlagnahmten" zweihundert Mark in Silber und [illegible] in einem unbeobachteten Augenblick 45 000 M. in Papier verschwinden. Alle Nachforschungen der Polizei nach den gerissenen Schwindlern waren bisher erfolglos. — Auf der Langenbergstraße Straße in **Hohenstein-Ernstthal** wurde der Landwirt Otto aus Gersdorf **bewußtlos aufgefunden**. Er mußte in seine Wohnung gefahren werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Vermutlich ist er einem **Fahrradunfall** zum Opfer gefallen.

---

108

## König Kohle

Roman aus der amerikanischen Bergarbeiterbewegung

Von Upton Sinclair

Da war zum Beispiel Minck; er hatte eine Frau und [illegible] Kinder und besaß keinen einzigen Dollar. In dem [illegible], da er treu und fleißig geschafft, um Peter Harrigans [illegible] aus der Grube zu holen, war es ihm nicht gelungen, [illegible] Rechnung in des alten Peters Warenhaus zu begleichen. [illegible] ganzes Hab und Gut fand in einem einzigen Bündel [illegible] und selbst dieses wird er nur wiedersehen, wenn es den [illegible] des Berghauptmanns und der Polizisten so gut dünkt. [illegible] wird sich mit einem von der Gewerkschaft bezahlten [illegible] auf die Wanderung begeben. Vielleicht [illegible] er Arbeit, vielleicht auch nicht, in allen Fällen hat er [illegible] Besseres zu erhoffen, als neuerliche Arbeit für einen [illegible] Harrigan, neuerliche Schulden in einem andern [illegible].

In der gleichen Lage befanden sich Hobianisch, ein Serbe, [illegible], ein Mexikaner, nur daß der eine vier und der [illegible] sechs Kinder hatte. Bobo Wauchope hatte bloß eine [illegible], die Babys waren — „Gott sei Dank", sagte er — gestorben. Jim Moylans Worte schienen ihm wenig Eindruck gemacht zu haben; er ist entlassen, wird sich auf den Weg machen, westwärts strebend, zurück in die alte Heimat. Das [illegible] sich ein freies Land! Bei Gott, wollte er zu Hause erzählen, was ihm widerfahren, kein englischer Bergmann würde ihm Glauben schenken!

Hal gab den Leuten seinen wahren Namen und seine Adresse an, sie mußten versprechen, von sich hören zu lassen. Er werde ihnen ein wenig helfen, sagte er, und überlegte, wieviel er wohl für sie tun sollte. Was muß ein Mann den Hungernden geben, damit er selbst wieder seine Mahlzeiten im vornehmen Klub genießen kann? Welcher Aufsatz vermag das Problem auszuarbeiten — ihm zu sagen, in welchem Verhältnis er dem ihm persönlich bekannten Elend abhelfen muß — dem Elend, das er auf der Straße sieht, dem Elend, das er erkennt, wenn er die Regierungsberichte über die Erhöhung der Nahrungsmittelpreise liest? Wie weit ist es ihm gestattet, das Lesen jener Regierungsberichte an jenen Abenden zu vermeiden, an denen er mit seiner Braut zu einem Diner oder einem Ball geht? Derlei Probleme haben die Meister höherer Mathematik zu lösen unterlassen, auch die weisen Akademiker und die heiligen Männer der Kirche haben darüber keine Formel aufgestellt, und Hal, der sie durch eine einfache geistige Arithmetik zu lösen versuchte, fand sein Resultat äußerst unbefriedigend.

*

Hal wollte gerne mit Mary Burke reden; sie hatten, seit der Begegnung mit Jessie Arthur, kein einziges vertrauliches Gespräch miteinander gehabt, und nun ging er auf lange Zeit fort. Er mußte etwas über Marys Zukunftspläne erfahren [illegible] — was noch wichtiger war — etwas über ihre Seelenverfassung. War es ihm gelungen, das Mädchen der Verzweiflung zu entreißen, so brauchte er seinen Sommerkurs in praktischer Soziologie nicht als völligen Mißerfolg anzusehen.

Er schlug ihr vor, mit ihm zu John Edstrom zu gehen, den er seit dem unzeremoniellen Abschied in Mac [illegible] Haus, da er zu Percy Harrigan geflohen war, nicht mehr gesehen hatte. In der Halle teilte er dem Bruder sein Vorhaben mit; dieser erhob keinen Einspruch, bemerkte bloß, daß er nachkommen werde, falls Hal nichts dagegen hätte. Es lag Edward nichts daran, die Bekanntschaft der irischen Johanna von Orleans zu machen; er fühlte in einem gewissen Abstand, um Hals Gespräch mit dem Mädchen nicht zu hören; in keinem Falle wollte er aber etwas unterlassen, was des Bruders Sicherheit fördern konnte.

So zogen sie im Mondschein aus. Zuerst kamen Mary und Hal, dann Edward, und hinter diesem sein Tischgefährte, der „Aluswarenreisende".

Hal war ein wenig verlegen, fand nicht gleich die rechten Abschiedsworte. Er ahnte nicht, was Mary ihm gegenüber empfinden könne, und gab sich selbst mit seinem Schuldbewußtsein zu, daß er Kraft hatte, es zu erfahren. Es schien ihm am [illegible], heiter zu sein, und er begann damit, ihr Verhalten während des Streiks zu loben. Doch gab sie darauf keine Antwort, und er merkte, daß sie eigenen Gedanken nachhängt.

„Ich muß Ihnen etwas sagen" — bemerkte sie plötzlich. — „Vor einigen Tagen wußte ich auch, wie es zu sagen, nun aber kann ich es nicht."

Er lachte. „Sagen Sie es, wie Sie es damals gewollt."

„Nein, damals war ich voller Bitterkeit gegen Sie, heute aber liege ich auf den Knien."

„Nicht, daß Sie bitter gegen mich sein sollen." — Hal lachte noch immer — „aber wenn jemand auf den Knien liegen muß, so bin ich's. Ich habe ja nichts geleistet."

„Sie haben getan, was Sie konnten — mehr als wir alle. Sie sollen wissen, daß ich es nie vergessen werde. Aber Sie müssen auch das andre hören."

Sie schritt weiter, vor sich hinstarrend, krampfte erregt die Hände zusammen. „Nun?" — fragte er, noch immer bemüht, einen heiteren Ton anzuschlagen.

„Erinnern Sie sich an den Tag nach der Explosion? Erinnern Sie sich, was ich damals sagte, über . . . über . . . daß ich mit Ihnen fortgehen will? Ich nehme es zurück."

„O, [illegible]!" — warf er hastig ein. — „Sie waren ganz verzweifelt damals, Mary — wußten nicht, was Sie sprachen."

„Nein, nein! Das ist es nicht. Ich habe es mir anders überlegt, will mich nicht wegwerfen."

„Ich sagte Ihnen, Sie würden einsehen, daß kein Mann das wert sei."

„Ah, Junge" — sagte sie — „Sie können schön sprechen; doch ist mir lieber, wenn Sie die Wahrheit wissen. Dies kommt, weil ich das andre Mädchen gesehen habe. Ich hoffe es!"

Schweigend gingen sie weiter. Hal sah ein, daß sie auf ein schwieriges Thema geraten waren.

„Ich will gewiß nicht predigen, Mary" — begann er sanft — „doch werden Sie sich auch das noch anders überlegen; werden die andre nicht mehr hassen — bloß bedauern."

Sie lachte, hart und schneidend. „Soll das ein Scherz sein?"

„Ich weiß, daß es so klingen mag, doch werden Sie es eines Tages einsehen. Sie besitzen etwas Wunderbares, für das Sie leben und kämpfen können, während das andre Mädchen . . ." Er stockte einen Augenblick, da er seiner eigenen Gedanken über dieses Thema nicht sicher war. — „Es hat noch so viel zu lernen, Dinge, die es vielleicht niemals erlernen wird. Es wird ihm viel verloren gehen."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210909/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Stadt-Chronik

## Morgens

kl. Im Osten der Stadt steht die Fabrik, in der der Arbeiter beschäftigt ist. Er reibt sich den Schlaf aus den Augen und dabei kommt ihm der Maschinist in den Sinn, der um diese Zeit in das Maschinenhaus tritt. Und der Heizer im ölfleckigen Rock, der die Feuertüren aufschlägt und die schwarzen Briketts hineinschaufelt.

Dann steht der Arbeiter von seinem Lager auf, kleidet sich an, ißt und trinkt flüchtig und fährt mit der Straßenbahn durch die ganze Stadt, denn er wohnt im Westen und seine Arbeitsstelle liegt am andern Ende der Stadt.

Es wird Herbst, die Sonne steht noch nicht hoch und es ist kühl. Durch die geöffneten Wagenfenster strömt die Luft erfrischend über das Gesicht. Im Osten der Stadt, im Maschinenhaus seiner Fabrik, setzen sich wohl jetzt die großen Schwungräder in Bewegung, der Dynamo summt und speist die Akkumulatoren. Und die kleinen Elektromotoren warten in den Maschinensälen zu Füßen der Schnellpressen und Werkzeugmaschinen still und geduckt auf den Betriebsstrom.

Der Arbeiter liest in der Zeitung, in einem Buche.

Nach einer Stunde ist er am Ziel, steigt aus und taucht im Gewoge der vielen Menschen unter, die gleich ihm ihren Arbeitsstätten zueilen. Auf ganz schmalem Raume sind sie zusammengekommen aus allen Stadtteilen. Sie kennen sich persönlich nicht und gehen schweigend nebeneinander her. Nur zufällig sich treffende Arbeitskollegen unterhalten sich. Aber das hört er nicht, sondern er sieht es nur an den bewegten Armen und den ausdrucksvolleren Gesichtern. Die Bäume stehen still am Wege. Tausende von Füßen rufen ein flüsterndes Geräusch bei der Berührung des Bodens hervor. Die Menge ist wie ein geheimnisvoll flüsternder Strom, der nach und nach in die geöffneten Fabriktore versickert.

Der Arbeiter fühlt sich als Teilchen dieses Stroms und versickert mit ihm wie ein Tropfen. Noch sieht er irgendwo im Morgenlicht in der Ferne die goldnen Turmspitzen einer Kirche aufblinken, noch sieht er die Berge in eine Straße hereinragen. Wenn er aber durch die Pforte getreten ist und seine Marke mit leisem Klimpern in den Kasten gehängt hat und in den Arbeitssaal getreten ist, dann verschwindet das alles aus seinen Gedanken. Dann nehmen ihn die vor ihm liegenden acht Arbeitsstunden in Besitz.

## Gründlichkeit am rechten Ort

Bekanntlich wurden während der Unruhen in Oberschlesien Haussuchungen in den Geschäftsräumen der Deutschnationalen Volkspartei und der damals noch bestehenden Organisation Escherich auf Anweisung des Ministers Lipinski vorgenommen und das beschlagnahmte Material der Staatsanwaltschaft zugeführt. Diese eröffnete eine Untersuchung gegen die beiden Organisationen mit dem Ergebnis, daß das Verfahren eingestellt werden mußte. Wie wir aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfahren, hat der neue Justizminister Dr. Zeigner den Generalstaatsanwalt angewiesen, noch einmal ein Verfahren gegen die beiden obengenannten Verbände aufzunehmen.

## Kommunistische Akrobaten

Den Uebertritt der Dresdner K.A.P.D. zur K.P.D. haben wir kurz mitgeteilt. Die Unabhängige Volkszeitung, die im langen Nachbarschaft dem ehemaligen Anwohner links gründlicher kennen lernte als ihr schließlich gefiel, bespöttert diese kommunistischen Akrobaten scharf und treffend:

Heil uns! Der kommunistische Kämpfer jubelt. Es ist ihm Glück widerfahren. Die Dresdner K.A.P.D. hat ihren Uebertritt zur K.P.D. gewünscht. Und wird natürlich brüderlich umarmt. Gloria victis! Ruhm dem Besiegten! Zwar ist das Häuflein klein, das sich aus dem Zusammenbruch der Dresdner K.A.P.D. gerettet hat, aber die KAPisten bekennen, sie sind von Reue gequält. Und so sind sie willkommen.

Rühle hat in Ostsachsen tüchtig gespalten. Die Außenstehenden finden sich nicht mehr so leicht zurecht, was denn nun eigentlich wahr und echt ist. Rühle und seine allzeit Getreuen waren auf dem Wege zur proletarischen Einheitsfront. Rühle ist immer noch eifrig am Werk! Er eint nämlich. Eint das Proletariat, indem er es spaltet, müßt ihr wissen und bedenken! Er bekämpft das Bonzenwesen. Aber der Mensch, zumal wenn er genial (oder genial verrückt) ist, hat manchmal Malheur. Und so entstanden Rühle aus den Reihen der eigenen Getreuen grimme Streiter. Sie fanden, daß seine Theorie mit seiner Praxis nicht harmoniere. Rühle hatte vor einigen Monaten die Brüder Levinsohn aus der Redaktion des von ihnen bis dahin geleiteten Dresdner kommunistischen Wochenblättchens Der Kommunist einigermaßen unsanft hinausexpedieren lassen. Rühle schrieb nun das Blättchen selber. Man muß begreifen, daß Rühle damit keine bonzenmäßige Anwandlung erlitten hatte, denn vor seiner Geistesgröße machen jene Begriffe, die auf niedere Menschen zugeschnitten sind, halt!

Aber die Streitaxt war erhoben.

Die Mannen der damaligen Dresdner K.A.P.D. vollzogen in ihrer Mehrheit wieder einmal eine Schwenkung. Sie stellten sich schützend vor ihren großen Herrn und Meister. Sie gründeten die — wie nennt sich doch gleich die parteilose Partei? A.A.U. oder „Allgemeine Arbeiterunion“ heißt die grandiose Organisation. „Die Einheitsorganisation des deutschen Proletariats ist auf dem Marsche!“ „Ostsachsen zeigt den Weg!“, so verkündete in großen Lettern das inzwischen in Die Revolution umgeänderte und dann schamhaft nach Heidenau verlegte kommunistische Wochenblättchen. Was kann man machen? Die „Einheitsorganisation des deutschen Proletariats verlor zwar auf ihrem steinigen Wege die meisten Anhänger und ist nur noch ein kleines Häuflein Menschen, dafür ist es ja aber nicht bescheiden. . . .“

Neben den ganz Parteilosen bildeten nun als Konkurrenz Rühles die Brüder Levinsohn weiterhin mit zehn (oder einem Dutzend?) andern Anhängern die Dresdner K.A.P.D. Aber diese Ortsgruppe mit stolzer revolutionärer Tradition geriet in scharfen Gegensatz zu ihrer Berliner Zentralleitung. Das haben die Dresdner in einer Resolution wie folgt dokumentiert:

Geboren im heftigsten Kampfe der Aktivität gegen die Passivität, im Klassenkampfe, gestehen die Mitglieder der K.A.P. Groß-Dresden, daß die gesamte K.A.P.D. infolge theoretischer Verstiegenheiten zur gefahrvollsten Passivität gelangt ist. Sie erkennen als dringendes Gebot der Stunde ein offenes Bekenntnis der gemachten Fehler: Erstens durch Aufnahme der kommunistischen Tätigkeit in den Gewerkschaften, zweitens durch Ausnutzung auch sämtlicher legalen politischen Kampfmittel und durch ganz entschiedenes Ablehnen des zum wiederholten Male in der K.A.P.D. auftauchenden Antibolschewismus.

„Ach, wie war das wunderschön, als wir uns vertrugen!“ Hilft nichts, die Dresdner sind den Berliner „Literaten“ gram geworden; die Ideen, für die sie ehedem stritten, die sie als Prunkstücke zur Schau stellten, haben sie einstweilen in die Rumpelkammer gestellt.

Und die K.P.D. hat ein Dutzend Anhänger gewonnen.

Ist es nicht interessant, daß sich die Brüder Levinsohn nebst Freundesrunde als die entschiedensten Bekämpfer jeglichen „Parteiunwesens“, jeglichen „Bonzentums“, ausgerechnet der K.P.D. angeschlossen haben? Der Partei, die im Organisatorischen geradezu erstarrt! In der das Klüngelwesen Orgien feiert! In der es wirkliche Meinungsfreiheit nicht gibt! (Siehe Geyer u. Comp.!) Ja, so ändern sich die Zeiten und die Menschen!

## Die neuesten Zusammenbrüche

Der Zusammenbruch der Kapitalverwertungs-Gesellschaft ist tatsächlich erfolgt. Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt darüber mit: Die Kriminalpolizei ist nunmehr auch gegen die Kapitalverwertungs-Gesellschaft in Dresden eingeschritten. Der Inhaber der Kapitalverwertungs-Gesellschaft und der Bergmann-Bank, der 24jährige Winter und dessen Syndikus, der frühere Rechtsanwalt Mehnert, sind seit verflossener Nacht flüchtig. 60000 M. und 17000 M. bei einem Angestellten der Gesellschaft wurden beschlagnahmt. Der Geldschrank konnte nicht geöffnet werden, da die Flüchtlinge die Schlüssel mitgenommen haben. Die Bücher sind noch nicht geprüft und die Erörterungen noch nicht abgeschlossen.

Weiter wird dazu bekannt: Am 1. August kaufte Winter das Bankgeschäft Bergmann im Herzfeld-Haus mit dem Namen Bergmann für 70000 M. auf und stellte es auf eine Kapitalverwertungs-Gesellschaft um. Außerdem vermittelte er allgemeine Bank- und Börsengeschäfte. Am Donnerstag kündigte Winter an, daß die ersten Auszahlungen bereits am Donnerstag und Freitag erfolgen können, obgleich sie erst später fällig waren. Während der Nacht ist Winter jedoch geflüchtet und vorläufig fehlt jede Spur von ihm. Im Laufe des Vormittags traf Kriminalpolizei im Bankgeschäft ein, versiegelte die Kassenschränke und nahm den Tatbestand auf. Die Einzahlungen der Gläubiger sollen gesichert sein, da noch ein Millionengeschäft mit Benzin abgeschlossen worden sein soll. Die Gläubiger versammelten sich sofort auf dem Neumarkt, doch konnten ihnen noch keine Einzelheiten bekanntgegeben werden. In den nächsten Tagen wird eine zweite Gläubigerversammlung stattfinden.

Die bei der Gesellschaft gemachten Einlagen sollen gegen 50 Millionen Mark betragen.

Gleichzeitig ereignete sich noch ein Krach: auch der Gründer und Leiter der Dresdner Sportbank in der Schnorrstraße, in der gestern die Auszahlungen erfolgen sollten, ist geflüchtet. Auch dort spielten sich sehr erregte Szenen ab. Der flüchtige Gründer ist noch nicht entdeckt worden.

## Noch einer

Der Weltkonzern Wilhelm Simma in Berlin ist ebenfalls zusammengebrochen. Er fordert seine Gläubigerschaft zur „Besonnenheit und Ruhe auf, denn jetzt schreien und toben wollen, wäre sinnlos“.

## Wauer verhaftet

Der Generalbevollmächtigte des Kühn-Konzerns, Handelsanwalt Gerhard Wauer, ist auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Es wird ihm vorgeworfen, bei Gründung der Aktiengesellschaft für Sport-Unternehmungen, die Wauer im Juni angeblich zur Befriedigung der Gläubiger Kühns unternahm, zum Nachteil der Gläubiger gehandelt zu haben.

## Glaube, der Berge versetzt

Ringsum krachen die Konzerne. Der Dresdner Lokalanzeiger aber glaubt immer noch an reelle Konzerne, denn er bittet seine Leser um Mitteilung aller Konzernangelegenheiten, da durch deren Veröffentlichung „auch den reellen Konzernen“ ein Dienst erwiesen würde.

Ueber dieser groß gedruckten Bitte bringt der Lokalanzeiger sieben Konzernnotizen, die sich alle mit Konzernzusammenbrüchen beschäftigen. Und trotzdem glaubt er noch — eines Tages werden die Bewohner der Neustadt den Berg anstaunen können, den dieser Glaube versetzt hat. Vielleicht rutscht gar der Wolfshügel in die König-Albert-Straße!

## Ein Raubmord in Dresden

Mittwoch morgen ist in der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr die Arbeitersehefrau Anna Helene Urban in ihrer Wohnung, Oppellstraße 35, Hinterhaus, ermordet worden. Während ihr Ehemann und ihre Tochter auf der Arbeit waren, ist sie mit einer Frau aus dem Hause etwa gegen 9 Uhr fortgegangen, um einzukaufen. Sie hat sich kurz darauf entfernt, angeblich um auf die Sparkasse zu gehen. Sie ist dann nicht mehr gesehen worden. Als ihr Ehemann und ihre Tochter gegen 12 Uhr nach Hause kamen, wurde sie in ihrer Wohnung in der Küche auf dem Fußboden liegend, an Händen und Füßen gefesselt und durch ein um den Hals geschlungenes Tuch erwürgt aufgefunden. Einige Kommodenfächer waren erbrochen. Nach vorläufiger Feststellung hat der Täter etwa 2500 M. in Papiergeld und einige Schmucksachen entwendet. Unter anderm fehlt ein Ring mit zwei roten Steinen (Granaten). Der Tat dringend verdächtig ist der Enkel der Ermordeten, der Fürsorgezögling Johannes Georg Urban, geboren am 31. März 1902 in Dresden, der in der Fürsorgeanstalt untergebracht war und dort entwichen ist. Er ist gestern morgen zweimal im Hause Oppellstraße 35 gesehen worden. Personenbeschreibung: 19 Jahre alt, etwa 170 Zentimeter groß, längliches Gesicht, bartlos, dunkles, hochgekämmtes Haar, Militärschirmmütze, Manchesterhose, Wickelgamaschen. Es wird ersucht, gegebenenfalls seine Festnahme zu veranlassen.

## Folgenschwerer Leichtsinn

Ein großer Leichtsinn brachte den 19jährigen Arbeiter Emil Otto Skora auf die Anklagebank, wo er sich wegen gefährlicher Körperverletzung, unbefugten Waffentragens und Beilegung eines falschen Namens zu verantworten hatte. Der in Löbtau wohnende Angeklagte ist Mitglied der Dresdner Spielervereinigung und beteiligte sich am Abend des 4. Juni an einer Nachtpartie des Vereins nach dem Zschoner Grund. Sk. hatte seinen Revolver mitgenommen, angeblich für den Fall, daß ihm beim Durchstreifen des Waldes ein Räuber begegne! Auf dem Marsche durch Cotta hatte Angeklagter schon dreimal aus Scherz in die Luft geschossen. Die vierte Patrone ging nicht los. Neben der Vereinskolonne lief eine Anzahl Kinder. In der Gottfried-Keller-Straße entlud sich der vierte Schuß und die Kugel ging dem Schulknaben Merbitz in die Stirn. Der Vater des Knaben, der gleich bei der Hand war, verprügelte den leichtsinnigen Schützen tüchtig; der Knabe hat ins Krankenhaus gebracht werden müssen, ein Auge ist zerstört worden und mußte durch ein Glasauge ersetzt werden. Der Knabe ist dauernd entstellt. Durch die Prügel, die Sk. von dem Vater des Knaben erhalten hat, will er veranlaßt worden sein, anfänglich einen falschen Namen zu sagen. Auf der Polizeiwache hat er aber seine Angaben berichtigt. Der Angeklagte gab noch an, den Revolver gefunden, sich aber 25 Patronen dazu gekauft zu haben. Von seiten des Vorsitzenden wurde ihm vorgehalten, daß es unverantwortlich sei, geladene Waffen auf einen Vereinsabend mitzunehmen und innerhalb bewohnter Häuser zu schießen. Das Gericht verurteilte Skora zu sechs Monaten Gefängnis und 50 M. Strafe. Der Revolver wurde eingezogen. Der Verurteilte kann auch noch zivilrechtlich für den Schaden verantwortlich gemacht werden. — Hieraus möge die erwähnte Warnung gezogen werden, die jetzt so Mode gewordene sinnlose Herumknallerei zu unterlassen.

**Ununterbrochener Fernsprechdienst.** Die Oberpostdirektion schreibt: Vom 1. Oktober an wird in allen Ortsfernsprechnetzen mit mehr als 1000 Hauptanschlüssen ununterbrochener Dienst eingerichtet. In den in diesen Netzen nach dem Fernsprechgebührengesetz zu entrichtenden Grundgebühr ist ein Zuschlag von 25 M. enthalten, der die Kosten für die Durchführung des Nachtdienstes deckt. Während der Nachtzeit werden künftig im Ortsverkehr nicht mehr erhöhte Gebühren, sondern die gleichen Gebühren wie am Tage erhoben. Auch in kleineren Netzen kann auf Antrag der Teilnehmer verlängerter oder ununterbrochener Dienst eingerichtet werden, wenn die Antragsteller sich zur Deckung der Kosten verpflichten. Nach der neuen Fernsprechordnung ist die Telegraphenverwaltung künftig berechtigt, Ortsgespräche nach einer Dauer von 15 Minuten durch Trennung der Verbindung zu beenden, wenn der Betrieb es erfordert. Durch diese Maßnahme soll der auch in der Presse schon vielfach beklagten Uebelstande abgeholfen werden, daß Fernsprechteilnehmer zum Nachteile des allgemeinen Verkehrs die Verbindungsleitungen über Gebühr für Plaudereien und ähnliche Zwecke benutzen.

**Neue Meißner Porzellan-Kriegsopfer-Münzen.** Auf Veranlassung der Ortsgruppe Meißen des Einheitsverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hat die Staatliche Porzellanmanufaktur Meißen eine Kriegsopfer-Münze angefertigt, die einst einen hohen Wert für Sammler und Liebhaber erhalten dürfte. Der Reinertrag aus dem Absatz der Münze soll dazu beitragen, die Not der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu lindern.

**Kakteenausstellung im Botanischen Garten.** In der Zeit vom 10. September bis auf weiteres befindet sich im großen Kalthause des Botanischen Gartens eine Sonderausstellung von Kakteen und ähnlichen Pflanzen, zu der außer dem Botanischen Garten auch einige Kakteenliebhaber von Dresden und Meißen Beiträge geliefert haben. Ferner sind einige merkwürdige Pflanzen ausgestellt, die sich durch sinnreiche Anpassungen, das Wasser zu speichern oder das Wasser aus Nebelbläschen zu kondensieren, auszeichnen. Eintritt pro Person 50 Pf., Oeffnungszeiten von 10 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 6 Uhr nachm., an Sonntagen 9 bis 12 vorm. und 3 bis 5 Uhr nachm.

**Die Herbstblumenschau vom 10. bis 13. September** wird am Sonnabend den 10. September eröffnet. Für das Publikum werden die Tore zur Ausstellung am Sonnabend um 11 Uhr geöffnet.

**Volkshochschule.** Sonntag den 11. September findet eine Kunstwanderung unter Führung des Herrn Dr. Fritz Randa nach Meißen statt, wobei auch die sonst unbekannte Klosterruine zum heiligen Kreuz besichtigt werden soll. Treffen: 8 Uhr 25 Min. früh Hauptbahnhof (Kuppelhalle); Abfahrt: 8 Uhr 43 Min. Rückkehr 7 Uhr 27 Min. Teilnehmerkarten hierzu in der Geschäftsstelle, Georgplatz 5, I, Zimmer 20 (nicht mehr Neues Rathaus) oder beim Leiter der Wanderung.

**Aus der Mieterbewegung.** Bezirksmieterausschuß Südvorstadt. Jeden Freitag, abends von 7 bis 9 Uhr, Auskunftserteilung in Mieterfragen im Restaurant Schanzenpark, Schnorrstraße 58. Mitgliedskarte mitbringen. — Montag den 12. September, abends 8 Uhr, im Bürgergarten, Lübecker Straße, Versammlung der Mieterausschüsse, Kesselsdorfer Straße ab Kronprinzenstraße bis [illegible] Kaiser-Hof, Wernerstraße, Reisewitzer Straße, links der Kesselsdorfer Straße, Eibendorfer, Germania-, Lübecker-, Columbus-, [illegible] Löbtauer-, Siemens-, Hohenzollern-, Freiberger, Fluß-, Siedlerstraße, Crispiplatz, Deubenerstraße.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer** (Neustadt-West) hält seine Mitgliederversammlung am Sonnabend, abends 7 Uhr, im Restaurant Neustädter Ulmenheim, Königsbrücker Straße, ab. Tagesordnung: Militärversorgungsgerichtswesen. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

# Aus dem Parteileben

## Dampferfahrt 6. Kreis

Den Genossen und Genossinnen sowie allen andern Teilnehmern der Dampferpartie zur Mitteilung, daß die Dampferpartie nun endgültig abgesagt werden muß. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt uns mit, daß bis Sonntag höchstwahrscheinlich der gesamte Verkehr über Pillnitz hinaus eingestellt werden muß. Zurzeit sind verschiedene Dampfer mit ganz geringer Belastung zwischen Dresden und Pillnitz auf Grund geraten und weiteres Zurückgehen des Wassers ist bis Sonntag zu erwarten. Daran ändert auch ein gelegentliches stundenweises Steigen des Wassers, hervorgerufen durch Ablassen einer Schleuse in der Tschecho-Slowakei, nichts mehr. Die Gesellschaft vermag nicht, selbst unter Anwendung aller Betriebsmittel, die Teilnehmer bis Königstein zu befördern, und aus diesem Grunde muß leider die gesamte Partie abgesagt werden. Weitere Mitteilung erfolgt morgen in der Zeitung. Die Fahrkarten werden nach vorheriger Mitteilung durch die Volkszeitung wieder zurückgenommen.

**Bezirk Gorbitz.** Die Genossen treffen sich Sonntag früh 5¾ Uhr am Gasthof Wölfnitz.

**Bezirk Laubegast.** Freitag den 9. September, abends 7½ Uhr, im Restaurant Elbtal außerordentliche Bezirksversammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Fahrscheine für die Sonderdampferfahrt sind nur noch beim Bezirksführer zu entnehmen. Alles Weitere wegen der Dampferfahrt wird in der Bezirksversammlung bekanntgegeben.

**Jungsozialisten.** Sonnabend den 10. September, abends 7½ Uhr, in der Weißen Schleife, Wettiner-, Ecke Palmstraße, Vortrag: Wesen und Ziele des Sozialismus. Vortragender: Bruno Sommer. [illegible] Ausschußsitzung.

**Kinderschutzkommission 5. Kreis.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus wichtige Sitzung. Am Nachmittag findet im Neuen Rathaus, Kreuzstraße, Zimmer Nr. 15 ein Vortrag statt. Beginn [illegible] Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder der Kommission ist erwünscht.

# Plauenscher Grund

**Potschappel.** Vom Spiel in den Tod. Ein tief bedauerlicher Unglücksfall hat sich bei einer an der Brückenstraße wohnenden Familie zugetragen. Die eine der beiden kleinen Töchter, das [illegible]jährige Liesel, wurde vermißt. Nach längerem Suchen entdeckte man das kleine Mädchen tot in der Regentonne im Garten. Im Spiel war das arme Kind kopfüber in die kaum ¾ Meter tiefe Tonne gefallen, ohne daß dies jemand bemerkte. Den schwer geprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Plauenscher Grund.** Die Wählerlisten zur Stadtverordnetenwahl in Freital liegen aus. Es sollen aber nach den Mitteilungen der Gemeindeverwaltungen alle Wähler und Wählerinnen einen Wahlausweis im Laufe der Woche erhalten. Daß sich dann selbstverständlich die Einsicht für die Wähler, die einen Ausweis mittlerweile erhalten haben, erübrigt. Wer nun bereits in allen drei Gemeinden keinen Wahlausweis bekommen hat, kann sicher darauf rechnen, daß er nicht in der Wählerliste steht. Die Betreffenden müssen dann unverzüglich, möglichst noch am Sonnabend, im Gemeindeamt ihres Wohnortes die Wählerliste nachsehen und eine Berichtigung verlangen. Die Wählerlisten liegen nur bis zum Montag aus. Wir bitten unsre Parteigenossen, die Frauen und Männer auf diese Verpflichtung aufmerksam zu machen.

**Deuben.** Sonnabend im Gemeindebad, pünktlich 7½ Uhr, Mitgliederversammlung. Genosse Landtagsabg. Völkel spricht über: Was bringt uns die neue Stadt? Genossen und Genossinnen erscheint alle, da noch sehr wichtige Angelegenheiten nach dem Vortrage zu erledigen sind.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210909/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Gewerkschaftsbewegung

## Teuerungszuschläge für die Angestellten der sächsischen Regierung

Mittwoch den 7. September haben zwischen der sächsischen Regierung und dem Zentralverband der Angestellten sowie den anderen Organisationen Verhandlungen wegen der Teuerungszulagen stattgefunden. Die Verhandlungen führten zu einem Abschluß und wird die Regierung in den nächsten Tagen durch eine Verordnung die Dienststellen zur Zahlung anweisen. Das Abkommen selbst wird in den nächsten Tagen unterzeichnet und kann in der Geschäftsstelle des Zentralverbandes der Angestellten, Ritzenbergstraße 4/6, und des Bundes der technischen Angestellten und Beamten, Wettinerplatz 10, bezogen werden.

Die Vereinbarungen decken sich inhaltlich mit denjenigen der Beamten. Der Teuerungszuschlag zum Grundgehalt beträgt in der Ortsklasse A 30 v. H., der Teuerungszuschlag zu den Kinderzuschlägen in der Ortsklasse A 200 v. H. Die männlichen volljährigen Angestellten in den ersten fünf Vergütungsstufen erhalten einen weiteren Ausgleichszuschlag, damit diese die Bezüge eines Angestellten in der sechsten Vergütungsstufe erhalten.

Die weiblichen volljährigen Angestellten in den ersten fünf Dienstjahren erhalten ebenfalls einen Ausgleichszuschlag. Jugendlichen Angestellten bis zum vollendeten 21. Lebensjahre wird zu ihrer bisherigen Grundvergütung ein Ausgleichszuschlag gewährt. Bezüglich der Lehrlinge werden noch Vereinbarungen getroffen. — Nähere Auskünfte zu erteilen ist der Zentralverband der Angestellten gern bereit.

## Streik der Metallarbeiter in der Kreishauptmannschaft Dresden!

Die Arbeitgeberverbände der Metallindustrie haben abgelehnt, der Forderung der Arbeiter weiter entgegenzukommen. Durch diese Ablehnung ist nunmehr der Streik unvermeidlich. Mit Genehmigung des Vorstandes ist beschlossen, den Streik einzuleiten. Am **Sonnabend** früh wird in einer Anzahl von Betrieben die Arbeit eingestellt. Die Anordnung, in welchen Betrieben die Arbeit eingestellt wird, hat die Tarifkommission im Zusammenwirken mit der Verbandsleitung vorgenommen.

**Wir machen unsre Kollegen darauf aufmerksam, daß nur in den Betrieben die Arbeit eingestellt werden darf, die von der Verbands- und Streikleitung dazu aufgefordert werden.** Wir warnen unsre Kollegen davor, plan- und ziellos vorzugehen. Jeder Streik, der ohne Zustimmung der Leitung einsetzt, muß als „wilder" abgelehnt werden. Es heißt jetzt **Disziplin halten!**

**Montag den 12. September, abends 6½ Uhr,** findet im Gewerbehaus, Dresden-A., Ostra-Allee, eine Generalversammlung statt, in der über den Stand der Bewegung Bericht erstattet wird.

**Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Dresden.**
Die Ortsverwaltung.

## Zur Lohnfrage der Bergarbeiter

Am 7. September fanden auf Grund der Besprechungen in der Berliner Zentrale in Halle die Verhandlungen für den Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau statt. Da in Berlin die Steigerung der Lebensmittelpreise auch von den Grubenbesitzern anerkannt werden mußte, ist nach dreizehnstündiger Verhandlung mit Hängen und Würgen eine Lohnerhöhung von 7,50 M. zugesagt worden. Als aber die Frage an die Einreihung der Zulagen in die Lohntafel der **Randreviere** in die Reihe kam, da konnten die Herren überhaupt nichts bewilligen, sondern glaubten, daß die Teuerung vor den Türen der Bergarbeiter in den Randrevieren haltgemacht habe. Ein jugendlicher verbohrter Grubenvertreter redete sogar vom Lohnabbau in den Randrevieren, um die Gruben wieder abbaufähig zu machen. Bei den weiteren Verhandlungen bot man den Bergarbeitern in den Randrevieren zwei Mark pro Schicht mehr. Das mußte man als eine Verhöhnung betrachten. Um aber kein Mittel unversucht gelassen zu haben, willigten die Arbeitnehmer nach langer Aussprache in den Vorschlag der Arbeitgeber, eine engere Kommission zu benennen, um für die Randreviere eine Verständigung zu finden. Hier wollten die Herren wieder mit Zahlen jonglieren. Die Arbeitervertreter gaben aber die Erklärung ab, auf Grund der Zentralverhandlung stünden auch den Bergarbeitern der Randreviere die 7,50 M. zu. Durch die Differenzierung von fünf Prozent beträgt der Lohnunterschied zwischen Kern- und Randrevier jetzt schon zwei Mark und durch die neue Zulage würde selbiger zwei Mark vierzig Pfennig betragen, sodaß den Bergarbeitern im Randrevier eine Zulage von sieben Mark zukommen müsse. Als letztes Angebot wollten die Herren drei Mark fünfzig Pfennig pro Schicht zugestehen. Es wurde ihnen aber klargemacht, daß sie sich nicht von den Gedanken leiten lassen sollten, daß die Bergarbeiter in den Kernrevieren ruhig zuschauen werden, und daß der Mitteldeutsche Braunkohlenbergbau ein Ganzes bilde. Weil die Herren Arbeitgeber auf ihrem Standpunkt stehen blieben, wurden nach mehr als fünfstündigen Verhandlungen diese von den Arbeitnehmern abgebrochen, da am Sonnabend, den 10. September, in Hannover eine Reichskonferenz der Bergarbeiter stattfindet, die zur Lohnfrage im gesamten Bergbau Stellung nehmen wird.

## Der Transportarbeiterstreik

In **Sachsen** ist, bis auf **Leipzig**, der Streik beendet. Nach langen, mehrtägigen Verhandlungen vor dem Arbeitsministerium ist ein neuer Landestarifvertrag für Transportarbeiter zustande gekommen. Die Lohnzulagen betragen in

| Lohnklasse | A | B | C | D |
|---|---|---|---|---|
| | M. 75.— | 75.— | 70.— | 70.— |

pro Woche. Die Ueberstunden werden mit 25 und die Sonntagsarbeit mit 50 Prozent Aufschlag entschädigt. Eine Erhöhung für die Pferdepflege des Sonntags sowie bei der Ablösung der Landbrenten und mittags außerhalb Fütterns ist eingetreten.

Die Ferientage wurden von 6 auf 9 Tage je nach der Beschäftigungsdauer erhöht und in Krankheitsfällen wird in Zukunft im ersten Jahre der Beschäftigung der Lohn für die ersten drei Krankheitstage und nachher die Differenz zwischen Lohn und Krankengeld auf eine Woche gezahlt.

Diese Verbesserungen verdanken die sächsischen Transportarbeiter nur ihrer geschlossenen Organisation. Um dies zu erreichen, war in mehreren Orten die Arbeitseinstellung notwendig, die zum Teil eine Woche gewährt hat. Diese wirtschaftlichen Störungen wären zu vermeiden gewesen, wenn die Unternehmer gleich von vornherein halbwegs annehmbare Zugeständnisse gemacht hätten.

Nur in **Leipzig** wurde in einer am Donnerstag nachmittag abgehaltenen Versammlung das Tarifabkommen abgelehnt. Infolge dieses Beschlusses wird in Leipzig der Streik fortgesetzt. (Von Unternehmerseite verbreitete anderslautende Angaben sind unwahr.) — In zahlreichen anderen Städten Deutschlands dagegen ist die Arbeit im Transportgewerbe im Laufe des Donnerstag wieder aufgenommen worden. So haben die Einigungsverhandlungen in **Hamburg** unter dem Vorsitz des Demobilmachungskommissars endlich zu einer Einigung und damit zur Beendigung des Ausstandes geführt. Den Ausständigen der Schwerfuhrwerke wurde eine Lohnerhöhung von 75 M., denen der Großwäschereibetriebe eine solche von 70 M. zugebilligt. Streiktage werden nicht bezahlt.

## Die Lohnverhandlungen im Baugewerbe im Bezirk Ostsachsen abgeschlossen

Am 6. September hatte auf Antrag das Bezirkslohnamt für das Baugewerbe über die Lohnhöhe der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter im **Bezirke Ostsachsen** zu entscheiden, da die Arbeitnehmer einen früheren Vorschlag, nach dem in der I. und II. Ortsklasse 1,10 M. und in der III. und IV. Ortsklasse 0,90 M. Teuerungszuschlag ab 2. September bezahlt werden sollte, abgelehnt hatten.

Das Lohnamt entschied: „Da die Teuerung überall die gleiche ist, soll auch der Teuerungszuschlag in allen Ortsklassen 1,10 M. sein."

Beide Parteien haben diesem Schiedsspruch zugestimmt, so daß der Friede im Baugewerbe gesichert ist.

## Fortdauernder Streik in Magdeburg

Der Streik nimmt hier seinen Fortgang, hat aber an Ausdehnung seit Mittwoch nicht mehr gewonnen. Gegenwärtig besteht wenig Aussicht auf baldige Beilegung. Von 13 Betrieben wurde die Technische Nothilfe angerufen; in 4 Betrieben konnte sie nach einiger Zeit wieder zurückgezogen werden, da die Arbeiter sich zur Ausführung der Notstandsarbeiten bereiterklärten. Verschiedentlich kam es zu Zusammenstößen zwischen Nothelfern und streikenden Arbeitern, die jedoch keinen großen Umfang annahmen.

## Die Buchdruckerinternationale für Amsterdam!

Der 8. Internationale Buchdruckerkongreß in Wien beschloß gestern mit 20 gegen 9 (?) Stimmen, sich in Uebereinstimmung mit den Gewerkschaftsorganisationen aller Länder auf den Boden der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale zu stellen. Der Buchdruckerinternationale können daher nur solche Organisationen angehören oder beitreten, die auf dem gleichem Boden stehen.

### Zur gewerbsmäßigen Stellenvermittlung

Kürzlich ging durch die Presse die Behauptung, der Reichsarbeitsminister habe durch einen vertraulichen Runderlaß angeordnet, daß die Konzessionen der verboten gewesenen Stellenvermittlerbetriebe wieder Gültigkeit haben sollen. Ein solcher oder ähnlicher geheimer Runderlaß ist vom Reichsarbeitsminister nicht ausgegangen. Er würde auch den Absichten und Anschauungen des Reichsarbeitsministeriums widersprechen. Im übrigen ist in dem Entwurf des Arbeitsnachweisgesetzes, der bereits dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorliegt, die Aufhebung der privaten Stellenvermittlung dem Grundsatze nach vorgesehen.

### Warnung vor Zuzug nach Belgien

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes (Sitz Amsterdam) versandte am 26. August ein Rundschreiben, wonach die belgische Gewerkschaftskommission darüber Klage führt, daß in der letzten Zeit viele ausländische Arbeiter nach Brüssel und Antwerpen kommen, um dort Arbeit zu nehmen. Dort herrsche jedoch bereits große Arbeitslosigkeit, so daß die Ausländer bald mittellos dastünden, ohne weiterreisen zu können. Die belgischen Gewerkschaften seien nicht in der Lage, die Ausländer zu unterstützen.

Der Bundesvorstand knüpft hieran den Hinweis, daß zur Zeit in den meisten Ländern große Arbeitslosigkeit herrscht, und daß die Arbeiter sich **nicht ins Ausland begeben sollen**, bevor sie sich Gewißheit verschafft haben, dort auch Arbeit zu finden. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen können sie auch nicht darauf rechnen, daß sie von den zuständigen Gewerkschaften im Ausland Arbeitslosenunterstützung erhalten.

### Gewerkschaften und Genossenschaften

Die Mitgliederzahl der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Gewerkschaften stieg im Jahre 1920 im Jahresdurchschnitt von 5 479 073 auf 7 890 102. Vergleicht man damit die Mitgliederzahl der dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angeschlossenen Genossenschaften, dann ergibt sich, daß noch viele Hunderttausende Gewerkschafter ihren Lebensbedarf unter Bereicherung privatkapitalistischer Unternehmer decken. Der genossenschaftlichen Werbearbeit steht also noch ein weites Feld offen.

— **Der Kampf der Knopfarbeiter ist beendet.** 40 Prozent Lohnerhöhung wurden zugestanden. Maßregelungen finden nicht statt. So hat die Einigkeit der Arbeiterschaft auch in dieser Industrie zu einem vollen Erfolge geführt.

Das Jahrbuch für 1920 des **Deutschen Transportarbeiter-Verbandes** ist als ein stattlicher Band von 240 Seiten Großoktav zum Preise von 15 M. im Verlage des Courier, **Berlin SO 16, Michaelkirchplatz 1,** erschienen.

**Malerstreik in Glauchau.** Die hiesigen Maler sind wegen Nichterfüllung ihrer Lohnforderungen in den Streik getreten.

**Der Streik der Leipziger Graveure** ist nach einer Dauer von fünf Wochen beendet worden. Die Erhöhung der Löhne beträgt 60 Pf. bis 1 M. die Stunde.

**Der französische Textilarbeiterstreik.** Die streikenden Textilarbeiter in Nordfrankreich wollen keine Lohnermäßigung annehmen. ... den Arbeitgebern und den Arbeitern keine Lösung gefunden wird, so wird der Streik sich auch auf die andern französischen Textilzentren ausbreiten.

# Sport ◆ Spiel ◆ Körperpflege

**Hauptausschuß zum Kreisfest.** Montag den 12. September Sitzung im **Roßthaler Hof**, an der Friedrichstädter Hauptmarkthalle, Ecke Wettiner- und Roßthaler Straße.

### Arbeiter-Turn- und -Sportbund

**4. Gruppe.** Alle Teilnehmer zum Männerturnen Sonntag den 11. September treffen sich mit ihren Frauen 12¼ Uhr mittags im Gasthof Rain.

**9. Bezirk, Plauenscher Grund.** Alle Serienspiele zur Herbstserie in Faustball gegen Burgk fallen aus. Sonntag den 18. September, von vormittags 10 Uhr an, Spielverbot.

**Turnverein Gunnersdorf.** Sonntag den 11. September Volksfest auf dem Sportplatz. Beginn 2½ Uhr.

**Gruppenwertungsturnen.** 3. Gruppe, 2. Bezirk. Das am Sonntag vormittag in Leschwitz stattgefundene Gruppenwertungsturnen brachte folgende Ergebnisse: Mittelstufe, Kugelstoßen: Willi Hilbert, Leschwitz, 11 Meter, 20 Punkte. — Mittelstufe, Weitsprung: Walter Hable, Hosterwitz, 5 Meter, 15 Punkte. — Mittelstufe, 100-Meter-Lauf: Paul Boden, Leschwitz, 12⅘ Sek., 22 Punkte. — Jugend, Kugelstoßen: Walter Göhel, Leschwitz, 17 Jahre, 8,15 Meter, 20½ Punkte. — Jugend, Weitsprung: Kurt Zeihig, Weißig, 17 Jahre, 4,90 Meter, 10 Punkte. — Jugend, 100-Meter-Lauf: Kurt Zeihig, Weißig, 17 Jahre, 14⅘ Sek., 16 Punkte. — Sieger im Dreikampf: Mittelstufe: Paul Boden, Leschwitz, 20 Jahre, 50 Punkte; Walter Hable, Hosterwitz, 19 Jahre, 41 Punkte; Willi Feder, Hosterwitz, 20 Jahre, 30 Punkte; Willi Hilbert, Paul Hauptmann, Leschwitz, 20 Jahre, 29 Punkte. — Altersriege, Kugelstoßen: Leschwitz, 26 Jahre, 30 Punkte. — Altersriege, Kugelstoßen: W. Fiedler, O. Medger, Leschwitz, 38 Jahre, 9,75 Meter, 27 Punkte; W. Finkeisen, Hosterwitz, 37 Jahre, 8,75 Mtr., 20 Punkte. — Altersriege, Weitsprung: A. Völkel, Weißig, 34 Jahre, 4,70 Meter, 17 Punkte; Otto Medger, Leschwitz, 38 Jahre, 4,10 Meter, 14 Punkte. — Altersriege, 100-Meter-Lauf: Otto Medger, Leschwitz, 38 Jahre 14⅘ Sek., 10 Punkte; Robert Völkel, Weißig, 34 Jahre, 14⅘ Sek., 15 Punkte. — Sieger im Jugend-Dreikampf: Kurt Zeihig, Weißig, 17 Jahre, 53 Punkte; Walter Göhel, Leschwitz, 17 Jahre, 47½ Punkte, Hans Kreller, Hosterwitz, 16 Jahre, 41 Punkte.

**Fußball.** Sonnabend den 10. September, nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Sportplatz in Cotta, Hebbelstraße, eine praktische Schiedsrichterprüfung statt. Die Vereine Potschappel, Cotta, Löbtau, Leuben, Pieschen und Kaditz haben die bestimmten Teilnehmer recht pünktlich zu entsenden. Interessenten können noch daran teilnehmen. — **Neustadt.** 10. September: Außerordentliche Fußball-Hauptversammlung. Jeder muß erscheinen. Anfang 7½ Uhr.

Spiele am Sonntag, dem 11. September:

T. S. V. 1—Helios 1 stehen sich in Laubegast gegenüber. Der T. S.-V. hat hier einen schwereren Gegner als am Sonnabend. Ol. 1 hat am Hosterwitzer Leuben 1 zu Gaste. Zschachwitz 1 und Neustadt 1 werden auf dem Platze des ersteren einen schönen Kampf liefern. In Coßmannsdorf trifft der Platzinhaber auf Cotta 1. An der Königsallee Leuben 1—Pieschen 1. Beide Vereine gut in Form, werden einen heißen, fairen Kampf liefern. An der Dohnaischen Weintraube treffen Radebeul 1—Pirna 1 aufeinander. Sämtliche Spiele beginnen 3 Uhr.

**2. Klasse:** Meißen 1—Uebigau 1 3 Uhr. Törnewitz 1—Gittersee 1 3 Uhr. Birkigt 1—Königstein 1 3 Uhr. Kaditz 1—Kamenz 1 3 Uhr in Kaditz; Alaunplatz: Neustadt 1—Kamenz 3 3 Uhr; Erfurter Platz: Pieschen 2—Potschappel 2 3 Uhr. Pieschen 3—Törnewitz 2 3 Uhr; Hebbelstraße: Cotta 2—01 2 3 Uhr. Cotta 3—Bischofswerda 1 3 Uhr. In Riesa: Riesa 1—Königstein 2 3 Uhr. Riesa 2—Reppis 2 1 Uhr. Riesa 1 (Jug.)—Meißen 1 (Jug.) 10 Uhr. In Langebrück: Langebrück 1—Kamenz 2 3 Uhr. In Großenhain: Großenhain 1—Königstein 2 3 Uhr. In Ottendorf: Ottendorf 1—Radeberg 3 3 Uhr. Uebigau 3—Radebeul 3 3 Uhr. In Gittersee: Gittersee 2—Weißig 1 3 Uhr. Gittersee 1 (Jug.)—Burgk 1 (Jug.) 2 Uhr. In Pesterwitz: Pesterwitz 1—Potschappel 3 2 Uhr. In Lugau: Lugau 1—Pirna 2 4 Uhr. Löbtau 1 stellt sich in **Teplitz** dem Kreismeister Gleichheit 1 im Freundschaftsspiel gegenüber. — **Propagandaspiele** in **Zauckerode**: Zauckerode 1—Löbtau 2 4½ Uhr, Zauckerode 2—Löbtau 3 2½ Uhr.

**Vorspielergebnisse.** **Raffball.** Zschachwitz 1 (Kreismeister)—Pieschen 1 7:7; Pieschen 1 (Jug.) — Ottendorf 1 (Jug.) 4:1; Pieschen 1 (Jug.)—Pieschen 2 (Jug.) 1:5; Kaditz 2—Friedrichstadt 2 8:0; Fortschritt 1—Cotta 2 2:1; Cotta 1 (Jug.)—Friedrichstadt 1 (Jug.) 5:0. — **Faustball.** Cotta 1—Korbitz 1 71:71.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität, Mitgliedschaft Dresden.** Ausfahrten finden statt am Sonntag den 11. September wie folgt: Abteilung **Neustadt**, früh 5½ Uhr, vom Abteilungslokal nach Böhmisch-Eiland; Abteilung **Kaditz**, Pilztour früh 2 Uhr von der Bürgerbrauerei; Abteilung **Cotta**, gemeinschaftlicher Ausflug. Näheres im Abteilungslokal; Abteilung **Johannstadt-Striesen**, Sonntag den 11. September, Sommerfest in der Eiche, Huttenstraße; für Kinderbelustigung sowie Lampionzug usw. ist gesorgt; Abteilung **Kemnitz-Stetzsch**, Sonnabend den 10. September, Begrüßungsabend im Lindenhof Stetzsch, Auftreten der Reigenmannschaft, Dresden.

**Arbeiter-Schützen.** Sonntag den 11. September Herbstpartie mit Musik nach den Talsperren Klingenberg und Malter. Abfahrt früh 9 Uhr 10 Min. vom Hauptbahnhof. Treffen 8¼ Uhr in der Mittelhalle. — **Sportverein Herakles.** 10. September 10. Stiftungsfest in Stadt Leipzig, Leipziger Straße. Anfang 6½ Uhr.

# Genossenschaftswesen.

### Die größten Konsumgenossenschaften

Die **höchste Umsatzzahl** der deutschen Konsumgenossenschaften im letzten Geschäftsjahr erreichte, wie mitgeteilt worden ist, die **Hamburger „Produktion"**, nämlich mehr als 305 Millionen Mark. Jetzt wird über die Umsatzzahlen der **Berliner** Genossenschaft berichtet, die zwar an die Hamburger nicht heranreichen, aber nichtsdestoweniger zu enormer Höhe gelangt sind. Die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend steigerte im abgelaufenen Geschäftsjahre 1920/21 ihren Umsatz von 137 921 477,25 M. auf 232 071 484,81 M. Der Bäckereiumsatz betrug 44 372 612,66 M. gegen 24 510 063,57 M. im Vorjahre, jedoch sank das verarbeitete Rohstoffquantum von 15 008 077 Kilogramm auf 12 858 175 Kilogramm. Die Konditorei hatte einen Rückgang zu verzeichnen, während die Kaffeerösterei und die Selterfabrik sehr erfreuliche Fortschritte aufwiesen. In letztgenanntem Betrieb stieg der Umsatz von 446 417,41 M. auf 1 496 963,10 M., die Zahl der expedierten Flaschen von 711 660 auf 2 503 041. Eine ganze Anzahl neuer Warenabgabestellen konnte errichtet werden. Am 1. August 1921 wurde der Konsumverein Zehlendorf übernommen.

# Briefkasten

**G. H. 42.** Sie sind zur Zustellung der Miete an den Hauswirt verpflichtet. Wenn die Miete bisher vom Hauswirt abgeholt wurde, so lag das in seinem guten Willen; eine Verpflichtung hatte er nicht.

Wir empfehlen:
Soeben in neuer ungekürzter Auflage erschienen:
**Pfaffenspiegel**
Historische Denkmale des Fanatismus in der römisch-katholischen Kirche.
von **Otto v. Corvin.**
Durchgesehen und mit Nachwort und Anmerkungen von **Bruno Sommer.**
**Preis 23 Mark.**
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung** und ihre Filialen.

**Trikotwäsche** jed. Art en und nach Maß. Trikotstoffe u. Maß. Halsbündchen Aermelbündchen usw.
**W. Paul Krause, Strumpffabrik**
Hauptgeschäft: Moreßstraße 51.
Zweiggeschäfte:
Bautzner Straße 23. Gr. Plauensche Str. 32.

Ziehung 13. bis 25. Sept.
3. Badische Wohlfahrts-**Geld-Lotterie**
Höchstgewinn i. günst. Fall 125000
Prämie: 75000
50000
Haupt-gewinne: 20000
10000
2 zu 5000
usw.
Lose à 6 M. — (Porto und Liste 1,40) durch
**Alexander Hessel**
Dresden, Weiße Gasse 1
Postscheckkonto: Dresden 2904

Pa. fettes Rindfleisch zum Braten 9.50, zum Kochen 8.50
frisches Hammelfleisch 12.00 u. 13.00
frisches ausgelegtes Rindfleisch 10.00 u. 12.00
Hausschweinefleisch 18.00. Koteletten 20.00
... 12.00
f. Pökelfleisch 11.00
Fleisch geräuch. Schinken u. Schinkenspeck 11.00
frisches derbes Rindfleisch ... 12.00
Bauernbratwurst, Mettwurst, hausschlacht. Blut- und K. Zwiebelleberwurst ... 4.50
im ganzen Pfd. 17.00.
Wettinerstraße 39. Hauptvogel.

**Rindfleisch,** prima Ware Pfund von 9 M. an
**Kalbfleisch,** prima Ware Pfund von 13 M. an
sowie nur die besten Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt preiswert
**23 Otto Böhme 23**
Schäferstraße.

**Platin- Gold- Silber-** Gegenstände kaufen
**M. Reinhardt & Co.**
Moritzstraße 17, 1.

In ½ Stunde **Läuse** ... Garantie ... „Ideal" ... Rudolph ... Dietsche ... Neust. ... Lürschmann ...

**Spülapparate**
Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Ersatzteile
**Frau Reusinger, Am See 37.**

Einkochgläser ... **Donath** ...

**Haar-Einkauf** zu höchsten Preisen Frau Emma Schoske 40 am Postplatz Wilsdruffer Str. 40.

**Händler!** Baumwollwaren äußerst preiswert. A. Schlesier, Dresden-A., ... am Wettiner-Bahnhof.

Strickmaschine komplett, preiswert zu verk. ...

# Unerhört billig

MARA

94.- 114.- 144.- 159.-

MARA-SCHUH

AMALIENSTR. ECKE SERRESTR. — G. M. B. H. — WETTINERSTR. ECKE POSTPLATZ.

Nur der Weg zu uns ist lohnend!

## Eröffnung

der Herbst- und Winter-Saison

VORZÜGE:
Tonangebende Neuheiten
Erstklassige Waren
Konkurrenzlos bill. Preise

Wir bringen keine ordinäre Lockware

Herren-Anzüge, Eleg. Schlüpfer, Sport-Ulster, Leder-Joppen, Gummi-Mäntel, Moderne Hosen, Manch.-Hosen, Breeches-Hosen — Moderne Hüte, Sport-Artikel, Feine Stoffe — Jungl.-Anzüge, Sport-Anzüge, Knaben-Anzüge, Koch.-Schlüpfer, Manch.-Hosen, Knaben-Hosen, Pelerinen, Schüler-Mützen

Hosen für jeden Zweck — Berufskleidung Einzigll

Kaufen Sie nur im Spezial-Bekleidungshaus

## Glocke

25 Annenstrasse 25
Annenkirche.

## Herbstblumenschau Dresden 1921

vom 10. bis 13. September

im Städt. Ausstellungspalast, Lennéstrasse

Im Freien: 6 Dahliengärten mit 12 000 Dahlienpflanzen, 4 Stauden- und Schmuckgärten mit Bildwerken Dresdner Künstler.

In 15 Hallen: Blumenschmuckkunst, Rosen, Dahlien, Topfpflanzen und Staudenblumen, Gemüse und Obst, Gartenkunst und Koniferen, Industrie des Gartenbaues.

## Nur für Herren

die auf gute Qualitäten und elegante Bekleidung zu billigen Preisen Wert legen, ist dieses Angebot von Interesse.

Herren-Anzüge in neuester Ausf. und nur guten Stoffen, 485.00, 395.00, 325.00
Die neuesten Schlüpfer für Herbst und Winter, 575.00, 495.00, 385.00
Maß-Anfertigung von Herren-Anzügen aus nur gut. Maßstoff., Garantie f. tadellos. Sitz, Preis inkl. Stoff, Zutat. u. Arbeitslohn 825.00, 660.00, 525.00
von Schlüpfern und Ulstern aus mod. Herbst- u. Winterstoffen, Preis inkl. Stoff, Zutaten u. Arbeitslohn 675.00, 585.00, 495.00

Kaufhaus Weiner, Schöffergasse 9
Ecke Frauenstraße — Nähe Altmarkt.

Beachten Sie unsere große Ausstellung.

Ein gros — Export

Großer Posten
Wollschals, Kinder-Sweater
Strick-Handschuhe
Strick-Jacken
Strumpfwaren, Trikotagen aller Art, kunstseidne Krawatten
Nur für Wiederverkäufer

## Ign. Berger

Bernhardstrasse 11 :: Telephon 27704

Export — En gros

Kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie
alle Arten einzelne Möbel
auch auf Zahlungen zu billigsten Preisen nur bei
Wagner & Comp., Scheffelstraße 26, I.

## Fahrrad-Mäntel

großer Posten, mit kleinen Schönheitsfehlern, erstes Qualität, zu 42 und 60 M. verkauft
Fahrradhaus Krause, Freiberger Straße 123.

Geschützt „Stampolda" geschützt.
In einer Stunde vertilgen Garantie Kopf-, Filz- Zeit und u. Kleider-L. Brut, Planzen, Flöhe b. Mensch u. Tier. Wanz. unsch. Verf. nur in Dresden: H. b. Arll, A. Gäbert, Marktstr. 31; W. Neubauer, Alm. Zeo 37; Pohlmann, A. Brust, Arch. Str. 124. Meißen: Tonhaus, Albrechtstr. 41.

## Mein heutiges Angebot

gibt Ihnen die Möglichkeit, neuzeitliche Waren aus alten, noch nicht verzinnten Lagerbeständen zu kaufen.

Hemdentuch, erprobte gute Qualität . . . 10.75, 11.50, 13.50
Nessel, Ia hochfeine Ware, ca. 80/81 cm . . . 12.75, 21.50, 25.50
Bettuch-Linon, 140 cm breit, Ia eläff. Gewebe . . . 34.50
Hemdenbarchent, nur gute Qualität, 80/81 cm 14.75 u. 17.75, 80 cm breit 14.50, 12.90, 11.90
Bettuchbiber, 140 cm breit, pa. weiße Ware, Meter 25.50
Inlett, Etamgenleinen, Damast, Linon u. bt. Bettzeug nur hervorragende Qualitäten in wenigen Posten
Sportflanell u. Zephir für Hemden und Blusen in reicher Auswahl, Mtr. nur 13.75
Bleudruck, Indigo und Leinen für Schürzen, Röcken u. Kleidstoffe 16.50, 17.00, 17.50
Linon-Bezüge aus pa. haarfeinem Linon, heil. und 1 heil. Drell, 1 breite, 1 heilige u. 1 Zierkante 208.00
Wollene Schoßen in ca. 20 verschiedenen, teilweise handgestickten Mustern, Stück 43.75, 42.50, 34.75 u. 29.50
Kleiderkretzen, Wolle und Baumwolle, in großer Auswahl
Damen-Mäntel u. -Röcke in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen
Reinwollene Strickjacken 295, 265, 225, 198 M.
Reinwollene Mützen, Restbestand, Stck. 15.50 u. 14.00 in allen Größen, für Straße und Sport

Habermann, Wilsdruffer Straße 27

Trauringe preiswert Schmeid, Maxstraße 1.

Auf Teilzahlung und gegen bar
Möbel
Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer
Fertige Küchen
Sofas, Schränke
Kinderbetten
Kinderwagen
Damenkonfektion
Herren-Anzüge
Gardinen
Manufakturwaren
Bunt- und Weißwäsche
Jttmann
9, I. Neumarkt 9, I.
im Hause der Post.

Schweinefleisch, frisch, à Pfund 18 M.
Rehweinefl.-Kotelettes . . . à Pfd. 20 M
Rindfleisch, frisch . . . 12 „
„ Rouladen . . . 14 „
„ Gewiegtes . . . 14 „
Rindfleisch, Gefrier-, fett . . . 9 „
„ Rouladen . . . 12 „
„ Gewiegtes . . . 12 „
„ Gulasch . . . 11 „
Hammelfleisch, frisch . . . 12 „
„ Keule . . . 13 „
Hammelfleisch, Gefrier-, fett . . . 9 „
„ Keule . . . 13 „
Mettwurst, hausschl. Blut- u. Leberwurst in Pfund 16 M., Pfund 4.50 M.

P. Schreiber, Markgrafenstr. 30.

Pa. Landschweinefleisch hier frisch geschlachtet . . . Pfund 16.00
Antonshalle, Vordere Markthalle, Stand 115 u. 117.

## Hosen

aus Arbeitsflanell, [illegible] Lederstreifen u. Spreizlasten in hoher Qualität zu Fabrikpreisen, [illegible] Alfred Dommler, Reichenbach, Zeitzer Str. 1. Alfred Walther, Gr.-Röhrsdorf, Chemnitzer 2. Bruno Barthel, Altmarkt b. Meißen.

Hirschkrüsten . . . Pfund 12.00 M.
Reh- u. Hirschblatt . . . Pfund 11.00 „
Ziegenfleisch . . . Pfund 7.50 „
F. Bäumert, An der Dreikönigskirche 3.

## Stadtverordneten-Sitzung

vom 8. September 1921.

Der Vorsteher **Nitsche** eröffnete die Sitzung, die erste nach den Ferien, mit begrüßenden Worten und mit dem Hinweis, daß das Kollegium in nächster Zeit viel Arbeit zu bewältigen haben werde. Die neue große **Teuerungswelle** werde auch das Kollegium vor neue und schwierige Aufgaben stellen, man werde sich mit den neuen Teuerungszulagen für die städtischen Beamten beschäftigen müssen, ebenso mit der Deckungsfrage und vielen Nachforderungen, die sich aus den neuen Preisen ergeben. Es würde eine sehr umfangliche und auch unangenehme Arbeit sein, die [illegible] in gereinten Beunruhigungen trotz der Gegensätzen, die in letzter Zeit hervorgetreten sind, geleistet werden wird.

Unter den Eingängen befand sich eine Eingabe des Vereins [illegible] Dresdens, in der gebeten wird, die Vorschläge des **Zirkusdirektors Stosch-Sarrasani**, die dieser in der Zirkusangelegenheit gemacht hatte, nochmals zu prüfen. Der Rat teilte hierzu mit, daß er dem Zirkusunternehmen bereits soweit entgegengekommen sei, als es nach den [illegible] Bestimmungen und unter den bisherigen Verhältnissen [illegible] möglich war, wodurch er die Eingabe für erledigt [illegible]. Das Kollegium nahm von dem Schreiben Kenntnis und [illegible] auch seinerseits die Sache damit für erledigt.

Weiter teilte der Rat mit, daß er dem Beschluß der Stadtverordneten wegen **Gewährung von Unterstützungen an die gewerkschaftlichen Rechtsauskunftsstellen** mit der Einschränkung beigetreten ist, daß die Unterstützungen nur für das Jahr 1921 gelten sollen.

Eine **kurze Anfrage Graf** betraf die **Beseitigung der auf dem Dache des Zirkusgebäudes angebrachten Aufschriften**, die in durchaus unkünstlerischer Weise angebracht seien und auch nicht den Tatsachen entsprechen. ([illegible] Reklame!) Der Rat wird gefragt, ob er in der Lage und bereit ist, diese Aufschriften auf dem schleunigsten Wege zu beseitigen.

Stadtrat **Müller** entgegnete, daß das Baupolizeiamt bereits eingeschritten sei. Augenblicklich liege Rekurs bei der Kreishauptmannschaft vor.

Die Tagesordnung umfaßte 112 Punkte, die aber vorwiegend von untergeordneter Bedeutung waren und ohne Debatte gemäß den Ausschußanträgen erledigt wurden.

Beschlossen wurde, von dem Ratsschreiben, wonach die Beschaffung des Bauvorhabens des **Siedlungsheims Dresden-Naußlitz** (Friedrich-Kaiser-Kolonie) aus dem für Kleinwohnungsbauten bereitgestellten Mitteln zur Zeit ausgeschlossen ist, Kenntnis zu nehmen, hierüber aber den Rat erneut zu ersuchen, über die Gründe Aufschluß zu geben, die bei Ablehnung oder verschieden hoher Bezuschussung maßgebend sind, insbesondere über die seinerzeitige Bezuschussung von privaten Bauten, die über den Begriff „einfach und zweckdienlich" hinausgehen.

Der Ratsvorlage über die Erhöhung der Stundenvergütung für die Lehrkräfte an der Gewerbeschule und der Mädchengewerbe- und Handelsschule wurde zugestimmt, ebenso der weiteren auf Nachbewilligung der durch Preiserhöhung und Valutaverschlechterung verursachten Mehrkosten im Betrage von zusammen 301 157 M. beim Ankauf von sechs amerikanischen Addiermaschinen für die Sparkasse und die Stadtgirokasse.

**Für Klassenfahrten auf der Straßenbahn bei Schülerwanderungen** wurden 44 100 M. bewilligt, ferner 27 000 M. zur Beschaffung von Schreibtischen und Stühlen für das Wohnungsamt, sowie 6000 M. an den Ausschuß für **Ferienwanderungen** der Ortsgruppe Dresden des Vereins für Volkshygiene.

Zum Schluß kamen noch **drei Anträge** zur Beratung. Ein **Antrag Holst** wünschte, den Rat zu ersuchen, beim Reichsverkehrsministerium dahin zu wirken, daß für Sachsen mit seinem regen Verkehr und seinen mannigfaltigen Bedürfnissen in dieser Richtung **ein eigener Bezirkseisenbahnrat mit dem Sitze in Dresden** als dem Sitze der Eisenbahndirektion Dresden errichtet wird.

Oberbürgermeister **Blüher** erklärte, daß, nachdem der Plan bekannt wurde, einen Bezirkseisenbahnrat in Leipzig zu errichten, der Rat sofort telegraphisch beim Reichsverkehrsministerium dagegen protestiert und gefordert habe, daß Dresden Sitz des Bezirkseisenbahnrats werde, wo sich auch die Generaldirektion befunden habe. Eine Antwort habe man nicht erhalten. Wie die Dinge jetzt liegen, sei beabsichtigt, einen gemeinsamen Betriebsrat [illegible] mit dem Sitz in Leipzig zu errichten, dem auch die Bezirke Halle und Erfurt angegliedert werden sollen. Der Rat werde aber nochmals beim Reichsverkehrsministerium vorstellig werden und er hoffe dabei auf die Unterstützung durch die sächsische Regierung, da die sachlichen Gründe für Dresden sprächen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

### Die Notwohnungen auf der Schlachthofinsel

Dann kam ein **Antrag Rückert** und Genossen (Soz.) zur Verhandlung:

Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, Auskunft zu erteilen

a) über die Erkrankungen der Bewohner der Notwohnungen auf der Schlachthofinsel und über die Kindersterbefälle daselbst, sowie

b) über die Vorkehrungen, die er zu treffen gedenkt, um tatsächlich vorhandene und feststellbare Mängel zu beseitigen.

Der Antragsteller bemerkte, daß die Ursache des Antrags eine Notiz in der **Dresdner Volkszeitung** gewesen sei; er habe daraufhin die Wohnbaracken auf der Schlachthofinsel besichtigt und dabei die Behauptungen in der Zeitungsnotiz **bestätigt** gefunden. Die Bewohner klagten auch sehr über die Feldmäuseplage und verlangten Schutz gegen die Kälte im Winter. In den Pionierbaracken sei auch kein Licht vorhanden. Im Interesse der Gesundheit der Bewohner müßten die Mängel so schnell und soweit als nur möglich abgestellt werden.

Stadtrat **Müller** machte dazu Ausführungen, die sich mit dem Inhalte des gestern von uns veröffentlichten Schreibens des Wohnungsamts decken.

Einer Anregung des Stadtrats entsprechend werden die Stadtverordneten am kommenden Montag die Baracken besichtigen. Der Antrag Rückert wurde einstimmig angenommen.

Ein **Antrag Schiller** und Genossen (Soz.) führte zu einer

### Straßenbahndebatte

Der Antrag hatte folgenden Wortlaut:

Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen,

1. bei der bevorstehenden Untersuchung der Straßenbahnverwaltung durch einen auswärtigen unparteiischen Sachverständigen unter Zuziehung des Betriebsrats der Straßenbahner bzw. des Angestelltenausschusses des Fahrpersonals — gegebenenfalls auch nachträglich — besonders den Angaben eingehend nachzugehen, **wonach bei der Städtischen Straßenbahn zu viel hochbezahlte Direktoren und andre höhere Beamte vorhanden** sein sollen, und zu prüfen, in welchem Maße **durch eventuelle Verminderung der Zahl dieser Beamten Ersparnisse zu machen** sind, und
2. den Stadtverordneten über das Ergebnis dieser Erörterung und Begutachtung einen ausführlichen Bericht zugehen zu lassen.

Genosse **Schiller** führte begründend aus, es werde darüber geklagt, daß **nur bei den unteren Beamten gespart** werde, indem man deren Zahl verringere und freiwerdende Stellen nicht wieder besetze, wobei er dahingestellt sein lassen wolle, ob solche Sparsamkeitsmaßnahmen zum Nutzen der Stadt gereichen. Die Untersuchung der Straßenbahnverwaltung durch einen auswärtigen unparteiischen Sachverständigen sei ja nun inzwischen erfolgt, das Ergebnis aber noch nicht bekannt, insbesondere auch nicht, ob die Untersuchung sich auch auf die in der Presse ventilierte Frage erstreckt habe, daß **zuviel hochbezahlte Beamte** vorhanden sind. Der finanzielle Endeffekt werde gewiß nicht groß sein, darauf komme es auch nicht an, wohl aber darauf, daß die unteren Beamten sehen, daß nicht bloß bei ihnen gespart wird, sondern auch an andern Stellen.

Stadtv. **Oertel** sprach sich gegen den Antrag aus. Der zur Untersuchung der Straßenbahnverwaltung eingesetzte unparteiische Sachverständige sei, wie ihm mitgeteilt worden wäre, nicht in der Lage gewesen, in die Tiefen der Personalfragen hineinzuleuchten. Das würde aber auch nicht dem Betriebsrat oder dem Angestelltenausschuß möglich sein. Er **beantragte**, an Stelle des Antrags Schiller zu beschließen, daß die zur Durchforschung der städtischen Geschäftsstellen eingesetzte technische Kommission ihre Arbeiten beschleunigen solle.

Baurat **Nier** bemerkte, daß der Sachverständige bereits mit dem Betriebsrat der Straßenbahner und mit dem Angestelltenausschuß des Fahrpersonals Fühlung genommen habe, auch in bezug auf die Personalfragen. Das Gutachten des Sachverständigen liege noch nicht vor. Sobald dies der Fall sein würde, würde das Kollegium Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen.

Der Unabhängige **Menke** erklärte sich gegen den Antrag Oertel und bezeichnete die ganze Sache als Spiegelfechterei.

Oberbürgermeister **Blüher** sagte, ihm sei es gleichgültig, ob man beide Anträge annehme oder ablehne, da dadurch an der Sache selbst nichts geändert werde, nachdem der Sachverständige die Mitglieder des Betriebsrats und des Angestelltenausschusses bereits gehört habe. Der Rat werde alles daran setzen, daß die Tätigkeit der technischen Kommission schnell beendet werde. Bei der Finanzlage der Stadt spiele die Straßenbahn eine große Rolle. So wie bisher könne es mit den Finanzen bei der Straßenbahn nicht weitergehen. Wie auch das Sachverständigengutachten ausfalle, auf jeden Fall müsse Vorsorge getroffen werden, daß sich die Straßenbahn mindestens selbst trägt und nicht **täglich einen Zuschuß von 40 000 bis 50 000 M. erfordert**. Das Sachverständigengutachten werde selbstverständlich dem Straßenbahnausschuß zur Beratung vorgelegt werden, zu der auch der Betriebsrat und der Angestelltenausschuß hinzugezogen werden wird. Wir müssen bei der Straßenbahn durchgreifen und Ordnung schaffen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Begutachtung der Straßenbahn nicht ergebnislos verläuft.

Beide Anträge fanden darauf einstimmige Annahme, der Antrag Schiller mit der Ergänzung, daß auch der Beamtenausschuß hinzuzuziehen ist.

### Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Sonntag den 11. September **Jugendtag** in [illegible] Niedersedlitz. — **Johannstadt**: Die Teilnehmer treffen sich 11½ Uhr mittags auf dem [illegible] Platz.

### 4. Klasse 179. Landeslotterie

2. Ziehungstag am 8. September 1921. — (Ohne Gewähr.)

**50 000 M.** auf Nr. 81539 bei Friedrich Rother, Bautzen.

**20 000 M.** auf Nr. 393.

**10 000 M.** auf Nr. 77071.

**5000 M.** auf Nr. 63101 70321.

**3000 M.** auf Nr. 32039 52246 65118 [illegible].

**2000 M.** auf Nr. 2121 5565 7002 20027 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 71486 77238.

**1000 M.** auf Nr. 3116 4031 4675 14560 [illegible] [illegible] 22640 30041 37184 39155 41561 43227 45763 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 74688 75358 78150 94205 94736 96128 101042 [illegible] [illegible] 125130 128740.

**600 M.** auf Nr. 3221 3755 3810 3954 4042 [illegible] [illegible] [illegible] 5819 6700 7179 7258 7335 7355 7534 9127 9842 12562 13478 [illegible] [illegible] 16767 17107 19567 25660 22488 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 26072 26866 27584 27811 28978 29043 31189 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 36168 36515 37791 41130 43157 44906 45094 [illegible] [illegible] 47446 48926 49018 49538 50424 51094 52487 53046 [illegible] [illegible] 55597 57601 57765 58754 59817 60150 61243 61302 [illegible] [illegible] 64053 65277 66415 68012 68739 69080 71295 72208 [illegible] [illegible] 74945 75280 76474 76057 77011 77096 77023 78271 [illegible] [illegible] 79320 79347 80237 80825 82406 82701 82714 [illegible] [illegible] [illegible] 86491 89154 [illegible] 90224 90449 91085 92480 [illegible] [illegible] [illegible] 98891 99044 101120 101261 101082 102021 [illegible] [illegible] [illegible] 106086 107843 110429 110728 111486 112000 112184 [illegible] [illegible] 115439 116810 117139 120746 122425 122861 123050 125011 [illegible] 128420 128582 129061 129465 129661.

Verantw. f. d. redakt. Teil: Edgar Sahnewald, Dresden, für den Inseratenteil: Max Seifert, Dresden. Druck und Verlag: Kaden u. Comp., Dresden.

**Schicke Damen**

**Mäntel**, allerneueste Form, zu außerordentlich billigen Preisen

**sind wieder eingetroffen!**

**Beachten Sie meine große Ausstellung!**

**Damenmäntel** in Ia-Qualität, nur Modefarben M. 310.—, 285.—, 225.—, 165.—

**Großer Gelegenheitsposten** in

**Damenblusen** Serie I M. 45.— Serie II 25.— Serie III 11.50

**Kaufhaus Weiner, Schöffergasse 9**

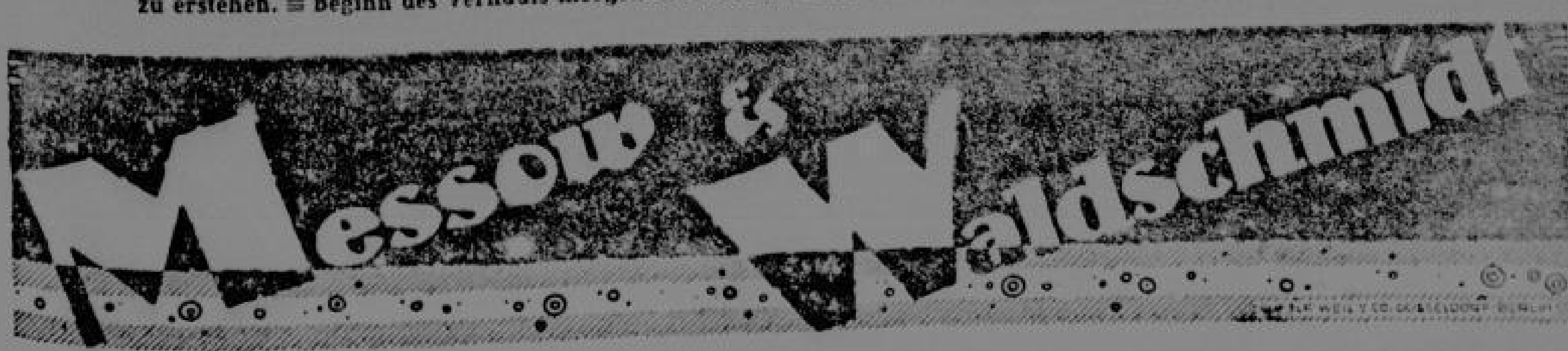
Ecke Frauenstraße — Nähe Altmarkt.

**Die große Teuerung steht vor der Tür**

**Wir geben in unsrer WOHLFEILEN WOCHE noch weitestgehende Gelegenheit**

**erstklassige, gute Waren für wenig Geld**

zu erstehen. ≡ Beginn des Verkaufs morgen Sonnabend. ≡ Beachten Sie unser Sonntags-Inserat in dieser Zeitung.




SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210909/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Anträge zum Parteitag in Görlitz

(Schluß)

**Schmölln (S.-A.).** Die Reichstagsfraktion wird beauftragt, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Verordnung vom 16. März 1919 (Behebung des Arbeitsmangels in der Landwirtschaft) sofort aufgehoben wird, um allen in der Landwirtschaft beschäftigten Personen die Freizügigkeit wiederzugeben.

**Bezirksparteitag der Pfalz.** Der Deutsche Parteitag in Görlitz wolle beschließen: Unsre Fraktion im Reichstag ist zu beauftragen, dafür einzutreten, daß der Technischen Nothilfe, da sie eine Streikbrecherorganisation darstellt, keine Reichsmittel mehr zur Verfügung gestellt werden.

**Borna.** Die sozialdemokratische Fraktion ist zu beauftragen, schleunig dafür einzutreten, daß baldmöglichst die Herausgabe der neuen Landgemeindeordnung und die Neuwahlen der ländlichen Schulvorstände erfolgen.

**Halle a. d. S.** Bei den heute mehrmals wechselnden Ministerien und Ministern kann es unmöglich zugelassen werden, daß, wie es vorgekommen und jetzt der Fall sein soll, dem dreiviertel Jahre im Amte als Reichskanzler tätigen Abgeordneten Fehrenbach eine Pension von 45 000 M. gezahlt wird. Bei unsrer demokratischen Verfassung ist das unzulässig, da der Mann keinerlei Vorbildung erhalten hat und seinem früheren Beruf nachgehen kann; die Not des deutschen Volkes auch so groß ist, daß wir uns derartige Ausgaben nicht gestatten können.

**6. sächs. Landtagswahlkreis.** Der Parteitag möge beschließen: Der Parteitag macht es den sozialdemokratischen Reichstags- und Landtagsfraktionen zur Pflicht, die Bewilligung von Ministerpensionen aus prinzipiellen Gründen abzulehnen und nur für Bewilligung von Wartegeldern einzutreten.

**Bad Berka.** Der Parteitag wolle beschließen: Alle in Parlamenten und Regierungen tätigen Genossen sind aufzufordern, dahin zu wirken, daß das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden unbedingt nicht angetastet und eingeschränkt wird.

**Unterbezirksparteitag des Münsterlandes.** Der Parteitag wolle beschließen, Reichs- und Landtagsfraktion zu beauftragen, darauf hinzuwirken, daß ein Gesetz alsbald den Provinziallandtags-, Kreistagsabgeordneten und Stadtverordneten (Gemeindevertretern) mehr Schutz in Form einer gewissen Immunität sichert.

**Königsberg (Ostpreußen).** Die Genossen in den Parlamenten haben darauf ihr Augenmerk zu richten, daß in den kommenden Verwaltungsgesetzen Zahlung von Tage- und Reisegeldern für die Mitglieder der Verwaltungskörperschaften gesetzlich festgelegt werden.

**Frankenberg a. d. Eder.** Es sind von Parteiseite aus alle Hebel in Bewegung zu setzen, daß unentgeltliche Amtsblätter für die Kreise eingeführt werden, die die amtlichen Bekanntmachungen der Bevölkerung übermitteln.

**Frankfurt a. M.** Die Reichstagsfraktion wird ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Vergebung von Aufträgen für Sachlieferungen für die Reparationen von kaufmännischen Gesichtspunkten aus geleitet wird. Die Vergebung an Syndikate muß vermieden werden, da Kalkulation und Preisfestsetzung sonst ganz in deren Macht liegen. Für alle Aufträge sind Kalkulationen einzureichen, die von den Betriebs- und Angestelltenräten gegengezeichnet werden müssen. Es sollen bestimmte Verdienst- und Unkostenquoten für diese Kalkulationen bestimmt werden, die je nach Betriebsgröße abzustufen sind. Bei dem Wiederaufbauministerium sind diese Kalkulationen zu prüfen. Alle Aufträge sollen unter persönlicher Verantwortung der Kommission vergeben werden.

**Frankfurt a. M.** Der Parteitag wird ersucht, darauf zu dringen, daß eine Devisenzentrale errichtet wird, die die Spekulationskäufe in Devisen verhindert und den Banken zur Pflicht macht, Devisen nur gegen Vorlage der Faktura zu verkaufen.

**Züllichau.** Der Parteivorstand ist zu beauftragen, dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Beratung des Reichsmietengesetzes die sozialdemokratische Fraktion, als die gegebene Vertreterin der Mieter, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für den Entwurf des Mieterbundes (Sitz Dresden) eintritt, um denselben zum Siege zu verhelfen.

### V. Das Parteiprogramm

**Zwickau.** Für den Fall, daß der Görlitzer Parteitag die Beschlußfassung über das neue Parteiprogramm vertagt, fordern wir, daß er der Partei ein durchschlagendes kurzes Aktionsprogramm gibt, das unsre Gegenwartsaufgabe knapp und klar umschreibt und bis zur Fertigstellung unsers neuen Programms Geltung behält.

**Breslau-Stadt.** Der Parteitag erklärt, daß das endgültige Programm enthalten muß:

1. Ein Bekenntnis zu der geschichtlichen Sendung der Arbeiterklasse, die kapitalistische Gesellschaft durch ihren wirtschaftlichen und politischen Kampf in eine sozialistische umzuwandeln.
2. Eine Darstellung der von uns erstrebten Wege der Sozialisierung.
3. Eine Ausführung unsrer Forderungen zur Demokratisierung.

**Dresden.** Der 5. Unterbezirk Dresden-Altstadt lehnt den vom Parteivorstand veröffentlichten Entwurf zu einem neuen Parteiprogramm als gänzlich undiskutabel ab. Er ist zufolge seiner Unklarheit, Uneinheitlichkeit und Schwächlichkeit als Grundlage für weitere Erörterungen ungeeignet und entspricht nicht den sozialistischen Gesinnungen und Bestrebungen, die die sozialdemokratischen Massen beherrschen. Der Bezirk fordert darum, daß der Parteitag die Zusammensetzung der Programmkommission ändert, indem er entschiedene Vertreter des entscheidenden Sozialisierungsgedankens in diese entsendet.

**Dresden.** Der Parteitag wolle beschließen: Der von der Programmkommission vorgelegte Entwurf ist abzulehnen. Das Programm muß klar und bestimmt das Ziel unsrer Bewegung, die sozialistische Lebensordnung, zum Ausdruck bringen. Zur Sozialisierung als das Entscheidende muß bestimmt Stellung genommen und dabei die Untersuchung und Erfahrungen unsrer Wirtschaftstheoretiker und Praktiker benutzt werden.

**Dresden.** Der Parteitag möge beschließen: Der von der Programmkommission vorgelegte Entwurf ist als undiskutabel abzulehnen. Das endgültige Programm muß enthalten: 1. Eine geschichtliche Begründung des Sozialismus und der Sendung der Arbeiterklasse. 2. Ein Bekenntnis zum Klassenkampf. 3. Eine klare Stellungnahme zu der Frage, welche Sozialisierungsmaßnahmen in Zukunft durchzuführen sind. Die Programmkommission ist diesen Forderungen entsprechend zusammenzusetzen. Dem Parteitag ist anheimzugeben, für die programmlose Zeit ein Aktionsprogramm zu schaffen.

In dem Programm muß klar und deutlich ausgedrückt sein, daß es Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei ist, den Klassenkampf des Proletariats zu einem bewußten und einheitlichen zu gestalten. Das ist die Grundidee unsrer Partei, und wenn diese im Programm fehlt, ist jedes Parteiprogramm für uns unannehmbar.

Die Stellungnahme zu den schwebenden politischen Fragen gehört in ein Aktionsprogramm.

Deshalb fordern wir nochmalige, gründliche Durcharbeitung eines neuen Parteiprogramms, das neben seinem wissenschaftlichen Gehalt auch einen agitatorischen, die Massen überzeugenden Inhalt besitzen muß.

**Köln.** 1. Im grundsätzlichen Teile möge das neue Programm entsprechend dem Erfurter Programm den Klassenkampf ausdrücklich als Mittel und Weg zur Verwirklichung des Sozialismus bezeichnen. — 2. Die einzelnen Gruppen politischer Forderungen mögen in folgender logischer Reihenfolge aufgestellt werden: a) wirtschaftspolitische Forderungen unter Einschluß der Agrarfragen; b) sozialpolitische Forderungen: Arbeiterfragen, Gesundheitspflege, Wohnungswesen, Rechtspflege; c) kulturpolitische Forderungen: Erziehung, Schule, Jugendbewegung, Wissenschaft und Kunst, Stellung zur Religion; d) staatspolitische Forderungen: Verfassung und Verwaltung, Finanzen, Kommunalpolitik, Völkerbeziehungen und Internationale. — 3. Unter den Agrarfragen möge die Forderung der Vergesellschaftung des Grund und Bodens, sofern er kapitalistischer Ausbeutung dient, ausdrücklich an die Spitze gestellt werden. — 4. Absatz 4 des Abschnittes Kulturpolitik im vorliegenden Programmentwurf möge folgende Fassung erhalten: Religion ist Privatsache, Sache innerer Ueberzeugung, nicht Parteisache, nicht Staatssache. Deshalb Trennung von Staat und Kirche. Weltlichkeit der als Einheitsschule aufzubauenden Schule. Im übrigen Freiheit und Duldung für jede überkommende oder werdende Ueberzeugung.

**Unterbezirk Unterweser.** Im Programm ist unter Sozialpolitik aufzunehmen: Alle Arbeiter, die 25 Jahre Alters- und Invalidenmarken geklebt haben und 60 bzw. 65 Jahre alt sind, sind auf ihren Antrag aus der Arbeit zu entlassen und dafür jüngere Kräfte einzustellen aus den Reihen der Erwerbslosen. Den Antragstellern ist zu ihrer Alters- bzw. Invalidenrente so viel Zuschuß aus einer dieser Versicherungskassen zu gewähren, daß sie das Existenzminimum eines gewöhnlichen Arbeiters erreichen.

**Marburg a. d. Lahn.** Die am 17. Juli in Marburg a. d. Lahn zusammengekommenen Vertreter des Verwaltungsbezirks Marburg der S.P.D. (Bezirksverband Hessen-Nassau) richten an den Parteitag in Görlitz das dringende Ersuchen, auf eine umwälzende Reform der Hochschulen in Volksuniversitäten hinzuwirken und auf dieses wichtige Kapitel bei der Neufassung unsres Parteiprogramms ein besonderes Augenmerk zu richten.

**Halle a. d. S.** Der Ortsverein Halle der S.P.D. schließt sich dem Antrag der Breslauer Parteigenossen zum Programmentwurf in folgenden Forderungen an:

Der Parteitag erklärt, daß das endgültige Programm enthalten muß:

1. Ein Bekenntnis zu der geschichtlichen Sendung der Arbeiterklasse, die kapitalistische Gesellschaft durch ihren wirtschaftlichen und politischen Kampf zu einer sozialistischen umzuwandeln.
2. Eine Darstellung der von uns erstrebten Wege der Sozialisierung.
3. Eine Ausführung unsrer Forderungen zur Demokratisierung. In dieses Programm sind aus dem Erfurter die Teile zu übernehmen, die von der ökonomischen Entwicklung bestätigt oder unerschüttert sind.

**Olching.** Der Parteitag wolle beschließen: Der Parteivorstand ist zu beauftragen, die Agrarfrage umgehend in Bearbeitung zu nehmen.

**Königsberg i. Pr.** In dem Abschnitt Kulturprogramm ist der Satz einzufügen: Verbot alles Privatschulwesens.

**Salzungen.** Der Punkt 7 betr. Entschädigung bei Ueberführung des Privatbesitzes in Gemeineigentum ist zu streichen und diese Frage den jeweiligen Machtverhältnissen zu überlassen.

**Elberfeld.** Folgende Forderung ist aufzunehmen: Kurzfristige Ermittlung des Index aller Bedarfsgegenstände durch die behördlichen Organe im Einvernehmen mit den Organisationen der Konsumenten und den Gewerkschaften zwecks Feststellung des Existenzminimums.

Gesetzliche Gewährleistung des Existenzminimums.

Der Punkt 7 ist zu streichen.

**Weimar.** Im Abschnitt „Völkerbeziehungen und Internationale“ erhält Punkt 8 folgende Fassung:

8. a) Internationale Abrüstung unter Garantie des Völkerbundes mit dem Ziele der Herabsetzung der Wehrmacht auf das Maß, das die innere Sicherheit der Staaten erfordert, aber auch die Autorität des Völkerbundes gewährleistet. Notwendigkeit, um zu diesem Ziele zu gelangen, ist die Abschaffung der stehenden Heere, ihr Ersatz durch Volkswehren. Erziehung der nationalen Wehrmacht zur Erfüllung der Aufgaben des internationalen Rechts und zum Schutze der inneren Sicherheit. Körperliche Ausbildung der Jugend zur Wehrhaftigkeit unter Ausschaltung des Hetz- und Rachegeistes.

**Elberfeld.** Der letzte Teil des Punktes 9 von dem Worte „Sicherstellung“ an ist zu streichen und an dessen Stelle sind die Worte zu setzen: „Sicherstellung der Existenz gewährleistet“.

**Chemnitz.** Der Parteitag wolle beschließen, darauf hinzuwirken, daß auch in Deutschland ein Reichsferiengesetz für alle Arbeitenden geschaffen wird und daß diese Forderung mit in das neu zu schaffende Aktionsprogramm aufgenommen wird.

**Elberfeld.** Zum Programmentwurf ist unter „Völkerbeziehungen und Internationale“ folgender Passus einzufügen: „Internationale Regelung der Rohstoffverteilung nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit und nach Maßgabe des tatsächlichen Bedarfs in Industrie und Landwirtschaft.“

**Aachen.** Für die Uebergangszeit ist ein Aktionsprogramm zu schaffen, das der heutigen Zeit in wirtschaftlicher wie politischer Beziehung Rechnung trägt.

**Unterbezirk Göttingen.** Das neue Programm der Partei ist nach seiner endgültigen Fassung als Flugblatt in ganz Deutschland zu verbreiten.

**Aachen.** Der Parteitag bestimmt eine Kommission, die ein Programm ausarbeitet, das den revolutionären Gedanken wie die Weiterführung des Klassenkampfes in sich birgt.

### VI. Jugend und Bildung

**Berlin.** Der Parteivorstand wird ersucht, die Parteipresse zur Schaffung von Jugendbeilagen anzuhalten.

**Dresden.** Staatsschulverwaltungen und Gemeinden erhöhen immer mehr das Schulgeld in mittleren, höheren und Fachschulen. Der Erwerb höherer Bildung wird dadurch immer mehr ein Reservatrecht der Besitzenden. Aber auch den Kindern des werktätigen Volkes muß die bestmögliche Ausbildung gesichert sein. Die Arbeiterschaft hat ein ganz besonderes Interesse daran, daß die guten Köpfe des Nachwuchses so geschult werden, daß sie höhere Stellen in Reich, Staat und Gemeinde, im Wirtschafts- und Lehrfach einnehmen können. Letzten Endes steht und fällt damit die ganze zukünftige sozialistisch-demokratische Arbeit im Staate. Das Ziel wäre gänzlicher Verzicht auf jedes Schulgeld, das gegen alle wirtschaftlichen, bevölkerungs- und bildungspolitischen Grundsätze verstößt. Da aber dieses Ziel unter der gegenwärtigen Finanzlage kaum zu erreichen ist, hat sich die Sozialdemokratische Partei mit aller Macht dafür einzusetzen, daß durch Schulgelderlaß in mittleren und Hochschulen und durch Gewährung von Beihilfen für Beköstigung und Bekleidung in ausreichender Weise die Ausbildung der Begabten aus den Kreisen des werktätigen Volkes sichergestellt wird.

**Hamburg.** In der Erkenntnis, daß nur eine tatkräftige Hebung der Bildung und Kultur des ganzen Volkes uns aus dem wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch wieder erheben kann, fordert der Parteitag alle Genossen und Genossinnen in Stadt und Land auf, ihren Einfluß überall dahin geltend zu machen, daß die zur Verfügung stehenden Mittel in Gemeinden, Ländern und im Reich nicht nur für die notwendige Verwaltung und den Schutz von Person und Eigentum, sondern in steigendem Maße für kulturpolitische Zwecke verwendet werden (Schul- und Bildungswesen, Wissenschaft, Kunstpflege, Jugendbewegung). Zahlreiche kulturpolitische Maßnahmen, auch solche, die von der Reichsverfassung gewährleistet sind, werden ungenügend oder gar nicht durchgeführt (Lehrerbildung, Schulgeld- und Lernmittelfreiheit, Fortbildungsschule, Jugendwohlfahrt) unter Hinweis auf den Mangel an Mitteln. Damit versuchen besonders die Vertreter reaktionärer Parteien die ihnen verhaßte und sie gefährdende Kulturpolitik zu verhindern und ihre Kreise vor schärfer Besteuerung zu bewahren. Der Parteitag fordert die Genossen und Genossinnen auf, gegen solche Machenschaften die Augen offenzuhalten.

**Berlin.** Der Parteivorstand ist aufzufordern, die Parteischule wieder einzurichten.

**Unterbezirksparteitag des Münsterlandes.** Der Parteitag wolle beschließen, den Zentralbildungsausschuß durch den Parteivorstand zu beauftragen, baldigst wieder Parteischulen zu errichten und fernerhin für die Ausbildung und Durchschulung unsrer jüngeren Parteimitglieder beiderlei Geschlechts mehr Sorge zu tragen.

**Halle a. d. Saale.** Die Ortsgruppe erwartet vom Parteitag, daß er den Zentralbildungsausschuß beauftragt, baldigst Schritte zu unternehmen, Parteibildungsschulen zu errichten. Es sollen darin Funktionäre der Partei eine gründliche Ausbildung in allen Fächern der Arbeiterbewegung und in der Wissenschaft vom Sozialismus erhalten.

**Breslau (Stadt).** Der Parteitag verpflichtet die größeren Ortsgruppen, Bildungskurse einzurichten, die zweckmäßig … gefaßt und zu Parteischulen ausgestaltet werden. … kommen in erster Linie Volkswirtschaftslehre (unter besonderer Berücksichtigung der sozialistischen Theoretiker) und neuere Geschichte (unter besonderer Berücksichtigung der Parteigeschichte) in Frage. Für die Parteigenossen der Kleinstädte und des flachen Landes richten die Bezirke ähnliche Kurse ein. Wenn es die finanzielle Lage der Partei irgend erlaubt, gehen Parteivorstand und Reichsbildungsausschuß an die Neueinrichtung der Parteischule, die zu einer Parteihochschule auszubauen ist.

**Halle a. d. Saale.** Der Parteitag wolle beschließen, der Parteivorstand möge eine Kommission zur Ausarbeitung eines … Schulprogramms einsetzen.

**Bad Berka.** Der Parteitag wolle beschließen: Parteiinstanzen und Bezirksvorstand, Regierung, Reichstags- und Landtagsfraktionen, Ortsgruppen und auch Gewerkschaften wollen allen Fleiß und alle Mittel anwenden zur Schaffung von … Schulheimen, die die Gefahren und Schwächen der Großstadtschulen umgehen und dem Proletarierkinde die Möglichkeit geben, einige Monate sich abseits der staubigen Alltagsstraße der Vertiefung zu widmen. Die Mittel bringen der Staat, die Gewerkschaft und der Unternehmer gemeinsam auf nach zu vereinbarenden Gesichtspunkten.

**Blankenese.** Für eine friedliche Verständigung der Völker, insbesondere ihrer proletarischen Schichten, ist eine Weltsprache unbedingte Veranlassung. Der Parteivorstand und alle übrigen Instanzen werden deshalb aufgefordert, dem Beispiel der Bruderorganisationen andrer Länder folgend, die Welthilfssprache „Esperanto“ überall einzuführen und mit allen Mitteln zu fördern.

### VII. Sonstige Anträge

**Hamburg.** Der Parteitag wolle beschließen, jedem Parteigenossen zu empfehlen, den Konsumgenossenschaften als Mitglied beizutreten, um dadurch den genossenschaftlichen Sozialismus zu fördern.

**Hamburg.** Der Parteivorstand wird beauftragt, mit den Gewerkschaften, den Konsumvereinen und der Großeinkaufsgesellschaft in Verbindung zu treten zwecks Gründung einer Genossenschaft zur Herstellung des von den Zeitungsbetrieben der Partei, der Gewerkschaften, sowie des von den Bureaus der Arbeiterbewegung benötigten Papiers.

**Reutlingen-Münsingen.** Der Parteivorstand wolle der Papierfabrikation auf irgendeine Weise, sei es durch Schaffung oder Erwerbung einer Papierfabrik, oder auf genossenschaftlichem Wege mit den Konsumvereinen, nähertreten.

Der Antrag wurde mit der unerhörten Verteuerung des Papiers begründet, worunter besonders die Arbeiterpresse … zu leiden hat.

**Hamburg.** Der Parteitag wolle beschließen: „Es wird den Genossen zur Pflicht gemacht, mehr als bisher die Frauen zu allen Arbeiten heranzuziehen, in öffentlichen Aemtern, Körperschaften und Funktionen.“

**Hamburg.** Antrag zur Verfassung und Verwaltung: Bekämpfung jeglichen bureaukratischen Geistes in der Verwaltung, insbesondere durch zweckentsprechende Besetzung der Beamtenstellen. Mit einem öffentlichen Amt darf nur bekleidet werden, wer durch schöpferische Leistungen und soziale Betätigung seine Reife dargetan hat. Die herkömmlichen Examen kommen erst in zweiter Linie in Frage.

**Unterbezirk Osthavelland-Ruppin.** Der Parteitag in Görlitz wolle beschließen: In allen größeren Orten sind von den kommunalen Behörden gemeinsam mit den politischen Parteien und Vertretern der Verbraucher und Erzeugerorganisationen Lebensmittelprüfungskommissionen einzusetzen.

**Halle a. d. Saale.** Der Parteitag wolle mit aller Entschiedenheit auf die Mitglieder der preußischen Landtagsfraktion einwirken, daß dieselben mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bei der Anstellung der Schutzpolizeibeamten darauf hinwirken, daß ihnen dieselben Rechte wie allen andern Staatsbeamten eingeräumt werden. Insbesondere ist darauf hinzuwirken: 1. daß den Polizeibeamten das Koalitionsrecht nicht eingeschränkt wird; 2. daß die Anstellungsbedingungen für Beamte im Offiziersrang und Beamte im Unteroffiziersrang gleichmäßig sind, um dadurch ein Aufrücken der Unterbeamten leichter zu ermöglichen und der Demokratisierung der Verwaltungen nachzuhelfen.

**Groß-Hamborn.** Der Parteitag wolle beschließen, den Kreispreßkommissionen größere Rechte als bisher einzuräumen.

**Berlin.** Der Parteitag 1922 möge in Berlin stattfinden.

**Hannover.** Der nächste Parteitag findet in Hannover statt.

**Frankfurt am Main.** Der nächste Parteitag findet in Frankfurt am Main statt.

**München.** Der Parteitag in Görlitz wolle beschließen, den nächsten Parteitag in München abzuhalten.

**Schwerin in Mecklenburg.** Der Parteitag möge beschließen, den nächsten Parteitag in Schwerin in Mecklenburg abzuhalten.

## Zum Parteitag

Der Hauptausschuß für den Sozialdemokratischen Parteitag in Görlitz bittet uns um Veröffentlichung der nachstehenden Zeilen: Am 8. September tagte der Hauptausschuß des Parteitages und legte das Programm in seinen Grundrissen fest. Bis jetzt sind rund 500 Delegierte angemeldet und außerdem aus dem engeren Agitationsbezirke 600 Gäste. Von letzteren wird auch ein erheblicher Teil die ganze Woche hindurch den Verhandlungen beiwohnen. Die Frage der Unterbringung aller Teilnehmer ist bisher zur Zufriedenheit gelöst. Trotz den vielen Anmeldungen stehen noch eine Anzahl Privatlogis zur Verfügung. Die Eröffnung des Parteitages erfolgt Sonntag den 18. September, nachmittags 5 Uhr. Sie wird unter Mitwirkung der 180 Mann starken Arbeiter-Sängervereinigung und des Gesangvereins Gutenberg vor sich gehen, desgleichen mit einigen Orgelvorträgen und Rezitationen. Den Hauptteil des Abends werden Begrüßungsansprachen und die Festlegung der Tagesordnung bilden. Sonntag früh werden die schon anwesenden Teilnehmer mit der Stadt bekanntgemacht. Es finden einige Führungen durch orts- und geschichtskundige Personen statt. Die Verhandlungen Montag früh dürften um 9 oder 10 Uhr beginnen. Am Dienstagabend ist künstlerisches Konzert und Unterhaltungsabend vorgesehen. Mittwoch wird der Genosse Oberbürgermeister Scheidemann in der Stadthalle in öffentlicher Versammlung sprechen. Für die Delegierten ist auch eine Kahnfahrt mit Fackelbeleuchtung auf der Neiße vorgesehen. Der Donnerstagnachmittag ist verhandlungsfrei und findet gemeinsamer Ausflug nach der Landeskrone statt. Am Abend nach eingetretener Dunkelheit wird auf dem Bergkegel eine ganz besondere Veranstaltung stattfinden. Freitag abend wird eine Opernvorstellung im Stadttheater gegeben. Zur Aufführung gelangen: Die lustigen Weiber von Windsor. Am Sonnabend nach Schluß der Tagung wird bei genügender Beteiligung eine Fahrt nach Oybin und den Zittauer Bergen stattfinden. Alles Ausführliche wird rechtzeitig bekanntgegeben. Während der Dauer der Tagung wird der Bahnhofsvorplatz und der Stadthalleneingang geschmückt sein. Vom Hauptausschuß wird ein Führer durch Görlitz herausgegeben. In ihm wird unter anderm ein Stück Geschichte von Görlitz zu finden sein, desgleichen eine geschichtliche Abhandlung über die Görlitzer Partei- und Arbeiterbewegung. — Für parteigenössische Briefmarkensammler teilt der Hauptausschuß mit, daß die Freimarken aller während der Parteitagswoche im Tagungslokal aufgegebenen Postsachen mit einem besonderen Stempel versehen werden. Dieser trägt die Inschrift: „Görlitz, Datum, Sozialdemokratischer Parteitag“. Wer an solchen Marken Gefallen hat, sende den Betrag für — im Höchstfalle 15 — gewünschte Marken per Postanweisung oder die Marken selbst per eingeschriebenen Brief, zuzüglich 8 M. Unkosten, an den Hauptausschuß des Parteitages, Redakteur W. Baumgart, Görlitz, Luisenstr. 8. Der späteste Termin für die Einsendung ist der 21. September. Eventuelle Einsendungen sind durch das Stichwort „Stempel“ kenntlichzumachen.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210909/10
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG